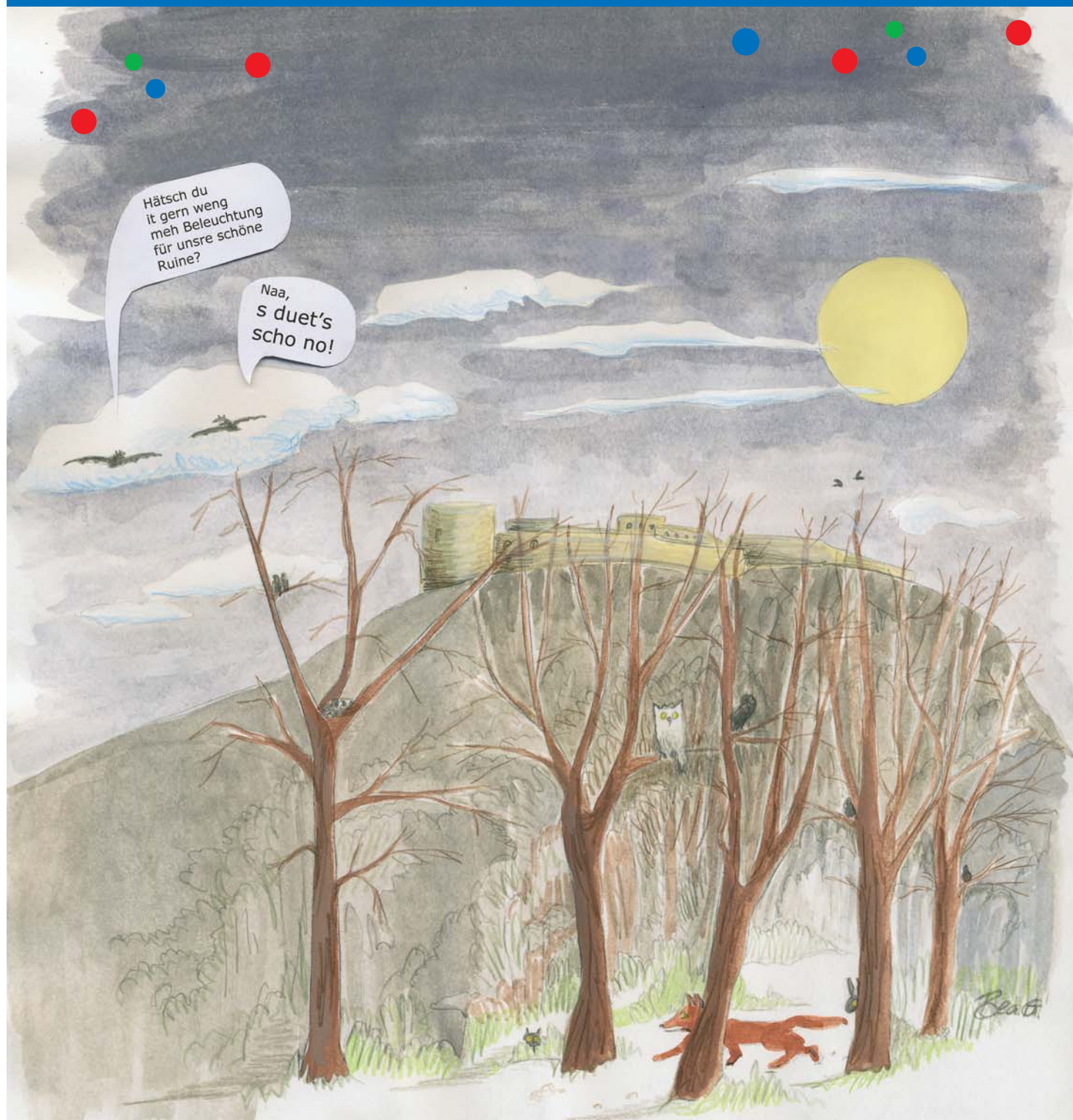


Poppelle-Zeitung



Eine Sonderbeilage im Wochenblatt vom 15. Februar 2012

Auflage 54.900



Motto 2012: **S duet's scho no!**

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER DER POPPELE-ZEITUNG!

das Motto der diesjährigen Fasnet heißt »S duet's scho no!«, und dieses habe ich mir auch zu Herzen genommen, als ich wiederholt aufgefordert wurde, meinen Begrüßungstext für die diesjährige Poppele-Zeitung, die Sie nun in Händen halten, zu schreiben. Ich habe mir nämlich mit dem Schreiben so lange Zeit gelassen, bis der Redaktionsschluss unbarmherzig vor der Tür stand – und immer hatte ich die Redakteure verärgert mit der Bemerkung: »S duet's scho no!«, also anders herum gesagt: »Jetzt drängelt doch nicht so, es ist schon noch Zeit!«

Und so ist unser Motto ein Motto für alle, die sozusagen auf den letzten Drücker arbeiten, und das trifft für uns Fasnetmacher ja immer zu. Sie müssen, liebe Leserin, lieber Leser, bedenken, dass auch wir Fasnetmacher Weihnachten feiern und deshalb mindestens der Heilige Abend wegfällt in der Vorbereitung der kommenden Fasnet, so dass wir also je nach Lage der Fasnet im Jahr ganz schön unter Druck kommen. Und da ist es gut, wenn man sich eben nicht unter Druck setzen lässt, indem man entsprechenden Versuchen begegnet mit der Bemerkung: »S duet's scho no!«

So halten Sie also hiermit nicht nur mein doch rechtzeitig der Redaktion übermitteltes Begrüßungsschreiben, sondern die ganze Poppele-Zeitung des Jahres 2012 in Händen, und ich gehe davon aus, dass Sie diese von der ersten bis zur letzten Seite durchlesen werden in dem Bewusstsein, dass es keine wichtigere Zeitung im ganzen Jahr gibt. Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Spaß und gewinnbringende Erkenntnisse!

Für die vor uns stehende Fasnet haben wir wieder keine Kosten und Mühen gescheut, um in Singen wieder etwas auf die Beine zu stellen. Wenn Sie diese Poppele-Zeitung lesen, haben wir von der Poppele-Zunft uns schon gut präsentiert beim Großen Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) bei unseren Narrenfreunden von der Blätzlebueb-Zunft in Konstanz, und Sie haben uns ja bestimmt entweder live vor Ort oder im Fernsehen gesehen. Dabei haben wir unserem Poppele auch sein Pferd nach Konstanz gebracht, damit er sich standesgemäß präsentieren konnte. Auf eine entsprechende Frage in einer Ratssitzung im Oktober, ob der Poppele eben in Konstanz ein Pferd reiten könne, sagte damals übrigens Zeugmeister Ali: »Für ein Pferd ist gesorgt!«, woraufhin Poppele Timo zu ihm sagte: »Danke, dass du dich zur Verfügung stellst!« Es gab dann aber, wie zu sehen war, ein echtes Pferd, und der Poppele war natürlich damit zufrieden.

Ja, und dann haben wir den Narrenspiegel in der Stadthalle und den Zunftball in der Scheffelhalle hinter uns, waren noch bei den Narrentreffen in Aulendorf und in Rielasingen, und jetzt freuen wir uns auf unsere eigene, heimische Straßenfasnet in Singen. Wie im letzten Jahr begannen, werden wir auch dieses Jahr wieder den Rathausplatz besonders beleben: Wir haben wieder eine gemütliche Budenlandschaft aufgebaut, am Schmutzige Dunschdig wird von 10 Uhr bis Mitternacht auf dem Platz etwas geboten sein; ab 10 Uhr findet zum zweiten Mal der Wettbewerb statt, bei dem die Singener Schülerinnen und Schüler den Fasnetstar

suchen. Narrenbaumumzug und Hemdglonkerumzug beginnen und enden auf dem Rathausplatz, und nach der Bög-Verbrennung kann der Gast noch weiter auf dem Rathausplatz verweilen.

Ja, und wenn Sie an der Fasnet einige von unseren Hoorigen Bären vermissen: denen hat es im Sommer ihr Erbsenfeld auf dem Bodanrück wettermäßig versaut, soll heißen: es war zu trocken und das Stroh ist total verdorrt, und so gibt es trotz aller Bemühungen, irgendwo Erbsenstroh zu bekommen, halt dieses Jahr nur vier Hoorige Bären, für die das Stroh gerade mal so gereicht hat. Liebe Leserin, lieber Leser, stellen Sie sich vor: das Jahrzehnte alte, übliche »Bärennähen« im November ist wegen Stroh Mangels in diesem Jahr sogar ausgefallen, was bedeutete, dass die vielen Rebwieber, die sich üblicherweise an drei Tagen zum Nähen treffen, an jenen Abenden untätig zu Hause sitzen mussten. Dass das Bärennähen ausgefallen ist, war für viele dieser treuen Rebwieber, wie wenn Weihnachten nicht stattfinden würde.

Trotzdem aber sind wir nun alle guten Mutes in die Fasnet 2012 gestartet, und ich wünsche mir, dass Sie alle, die Sie meine Zeilen lesen, uns nährlich begleiten, indem Sie uns am Umzugsweg zubeißen oder zu uns in die Zunftschüür oder in die Scheffelhalle kommen. Machen Sie mit, lassen Sie uns Narren nicht allein!

Das wünscht sich Ihr sehr ergebener
Stephan Glunk
Zunftmeister der Poppele-Zunft Singen
1860 e.V.



Ade Hermann! In memoriam Hermann Allweiler

Am 15. Juli 2011 verstarb Hermann Allweiler im Alter von 80 Jahren. Er hat schon eine Weile gekrankelt, und trotzdem kam sein Tod überraschend.

Hermann war sein Leben lang Zunftgeselle in der Poppele-Zunft, aber wer ihn kannte, wusste, dass er ein besonderer Zunftgeselle war. Er war ein Urgestein der Zunft und verkörperte den Ur-Zunftgesellen. Zu Zeiten der Gründung der Zunft und viele Jahrzehnte danach gab es den Begriff »Zunftgeselle« noch nicht. Es waren die Jung-Bauern von Singen, die im Arbeitskittel (Fuhrmannskittel), Zipfelmütze und hohen Stiefeln am Schmutzige Dunschdig in den Wald zogen, einen Narrenbaum fällten und am Mittag in der Stadt aufstellten.

Und genau das war Hermann Allweiler. Seine Eltern hatten mitten in der Stadt einen Bauernhof, den sie bis weit in die 1950er Jahre bewirtschafteten. Hermann schaffte natürlich mit, bis sich der Betrieb einer Landwirtschaft nicht mehr lohnte und er dann bei der Maggi schaffte.

Seit 1948 war Hermann jedes Jahr beim Narrenbaum-Fällen im Wald dabei, bis zur letzten Fasnet 2011. Über 60 Jahre lang war er es, der den zu fällenden Baum anschlug mit der Axt und den Fällkeil setzte. Das hat er sich nicht nehmen lassen, das war seine Tradition als Ur-Zunftgeselle.

Hermann war ein echtes Singener Original. Er sprach nicht viel, aber an der Fasnet war er immer dabei. Freunde erzählten sich einige Anekdoten von ihm. Vor allem älteren Zünftlern wird Hermann fehlen. Er war ein Freund von allen, einfach, ruhig, ehrlich und problemlos. Ade Hermann, vielleicht sehen wir uns wieder im Poppele-Himmel!

Reinhard Kornmayer

DES ZUNFTMEISTERS VERSE ZUR VERABSCHIEDUNG VON REGIONALDEKAN UND EHRENZUNFTGESELLE STEPHAN OCKER VORGETRAGEN AM 2. OKTOBER 2011 IM KARDINAL-BEA-HAUS

Manchen haute es vom Hocker,
Als es hieß, der Stephan Ocker
Gehe bald aus Singen fort,
Um an einem andern Ort
Des Herren Auftrag zu verrichten.
Manche taten da berichten,
Es habe Benedikt fortan
Ihn angestellt im Vatikan.
Doch, wie man nun richtig lese,
In das Herz der Diözese
Zieht es unsern Geistlich' Rat,
Hin nach Freiburg, in der Tat.

So ist's also nun gekommen,
Und es freuen sich die Frommen,
Dass der Stephan nun gewitzt
Direkt neben dem Zollitsch sitzt.
Doch ich muss es auch erwähnen,
Ein bisschen kommen uns die Tränen,
Denn wir werden dich vermissen,
Bsonders weil du mit viel Wissen,
Mit viel Ruh und ohne Hast,
Für uns hier gepredigt hast.
Gepredigt hasch mit viel Vernunft
Auch beim Narrentreffen meiner Zunft,
Wo du hasch – und s war gelungen –
Hoorig auf Latein gesungen.

Wir wünschen dir nun heut ganz feschte
Dort in Freiburg s Allerbeschte,
Sicher kannsch, wie's bei dir Fashion,
Auch dort beschtens geo-cachen.
Und verspürsch in Freiburg du ein Sehnen,
Dein Herz fühlst sich nach Singen dehnen,
Dann entzünde, ich nicht scherze,
Diese schöne Poppele-Kerze.

Dann wirscht spüren ohn' Verdruss:
Selbst z'Freiburg spukt Popolius,
Und es sagt der Geischt vom Krähen,
Lass am Twiel dich wieder sehen,
Hier sind deine Freunde, gell,
Hoorig, hoorig isch de säll!



Zweimal Stephan: Zunftmeister Stephan Glunk dankt Stephan Ocker für die wertvolle Zeit in Singen.

Und an der Fasnet geht es in die

Zunftschüür!

Öffnungszeiten:

am Schmutzige Dunschdig:
von 11:00 Uhr bis 24:00 Uhr

am Fasnet-Samschdig:
von 11:00 Uhr bis 20:00 Uhr

am Fasnet-Sunndig:
von 10:30 bis 22:00 Uhr

in der Kaffeestube:
Kaffeesspezialitäten
und hausgemachte Kuchen

im Poppelesaal ab 11.30 Uhr:

- Linsen mit Wienerle und Brötchen
- Rindfleischintopf
- Kutteln mit Brötchen
- hausgemachte Sülze
- belegte Brötchen

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Poppele-Zunft Singen 1860 e. V.

Redaktion:
Hans Paul Lichtwald,
Stephan Glunk

Fotos:
Hans Paul Lichtwald
Klaus-Peter Bauer,
Poppele Archiv

Verlagsleitung:
Anatol Hennig

Satz:
Singener Wochenblatt

Druck:
Druckerei Konstanz GmbH

MOTTOLIED 2012: S DUET'S SCHO NO

Text und Melodie: Walter Fröhlich (wafrö)

S duet's scho no

Mottolied 2012
Text und Melodie: Walter Fröhlich

1 S'duet's scho no jo s'duet's scho no, wa wäm-mer au no meh. Mir
2 S'duet's scho no jo s'duet's scho n - o, Fruscht hau ab, a - de. Mir

1. lä - bed doch im He - gau und mir hond it wiit an See. Mir
2. hond au scho fir d'Fas - net - zeit ä bom - bi - ge I - dee: Mir

1. woh - ned gern am Hon - tes und rings - rum isch Na - tur und
2. lau - fed a - se näck - ig rum de'sch's Bil - ligscht und au s'Bescht. Und

1. Sel - le - ne wo's do it g'fällt, die sol - led doch re - tour und
2. sel - le die wo hoo - rig sind, die frie - red it so fescht, und

1. Sel - le - ne wo's do it g'fällt, die sol - led doch re - tour.
2. sel - le die wo hoo - rig sind, die frie - red it so fescht.

S duet's scho no – jo s duet's scho no
Wa wämmer au no meh
Mir läbed doch im Hegau
Und mir hond it wiit an See!

Mir wohnd gern am Hontes
Und ringsrum isch Natur
Und sellene wo's do it g'fällt
Die solled doch retour

S duet's scho no – jo s duet's scho no
Fruscht hau ab, ade.
Mir hond au scho fir d Fasnetszeit
Ä bombige Idee:

Mir laufed ase näckig rum
De'sch s Billigscht und au s Bescht
Und selle die wo HOORIG sind
Die friered it so fescht

S duet's scho no – jo s duet's scho no
Kumm etz me gond uf d'Gass:
Mer renned wo's do it g'fällt
Des isch en Heidespass

Mir nämde se i d Mitte
Denn krieged se en Schmatz
Ob Eva ob Brigitte
S hot jede glei en Schatz



S duet's scho no – jo s duet's scho no
Die Fasnets isch halt schä
Ob du en alte kerle bisch
Oder no weng klä

S duet's scho no – jo s duet's scho no
Des Jahr uf alle Fäll
Und s näksch Jahr duet'ses au no
Denn Hoorig isch de säll

EKKE HALMERS ERLÄUTERUNGEN ZUM MOTTO 2012

»S duet's scho no«, den Satz ihr kennt,
jeder öfters mol ihn nennt,
ob jung, ob alt, ob Mann ob Frau,
alle wissed ganz genau:
»S duet's scho no« heisst:
Du hosch mol Rueh,
es bleibt, wie's isch, s kunnt nünt dezue.

Des Motto, des isch genial,
denn als ersches hosch die Qual,
wie du es betonen muscht:
Frei nach Shakespeare:
»S duet's scho no« oder
»S duet's scho no«,
das ist hier die Frage.

Zuvor, es lässt sich nicht vermeiden,
muss man gründlich unterscheiden
zwischen Frau und Mann:
Beim Mann isch in de Regel klar:
er sagt »S duet's scho no«,
des isch wahr.



Die Frau hingegen – leider nicht
oft »S duet's scho no«,
wenn sie spricht.
Dies bedeutet aber oft:
änder was, sonst wird gezoft.

Ihr merkt, es isch recht diffizil,
für manche au e wengle z'viel,
man muss das Motto diskutieren
und dazu analysieren,
was alles in ihm wirklich steckt.
Zwei Teile: »S duet's« und: »scho no«
Bei »S duet's« scho no«, oh welch Genuss,
sich sicher nix glei ändern muss.
Bei »S duet's« scho no«,
do hosch dei Rueh
s kunnt denn sicher nünt dezue.
Bei »S duet's« scho no«,
welch Verdruss,
des Wörtchen **aber** kumme muss.
»S duet's« scho no, **aber** s wär halt Ziit,
dass es was zu ändern gieht.«

Erkläre ka me des genau,
am Beispiel vom me Ma und Frau.
Zieh ich am Morge ebbes a
und denk für mich: siehsch guet us, Ma,
sagt denn »S duet's« scho no« meine Frau,
denn woss ich wirklich ganz genau,
oh je jetzt häsch denebe griffe.

Ob Politik oder privat,
des Motto isch für gar nix z'schad,
du kantscht es Tag und Nacht verwende,
deinen Freunden weitersende,
wirsch du öfters kritisiert,
sag »S duet's« scho no« ganz ungeniert.

Kurzum: »S duet's« scho no« -
me sagt es schnell:
hoorig hoorig isch de säll.

FASNETKALENDER DER POPPELE-ZUNFT 1860 E.V.

SCHMUTZIGE DUNSDIG, 16.02.2012

09:15 Uhr Schulen schließen
10:00 Uhr Wettbewerb »Närrischer Superstar« auf dem Rathausplatz
13:00 Uhr Närrische Gemeinderatssitzung
14:30 Uhr Narrenbaumumzug
18:30 Uhr Hemdglonkerumzug

FASNETS-FRITIG, 17.02.2012

14.30 Uhr Kindernachmittag in der Scheffelhalle (Motto: Im Weltall)

FASNETS-SAMSDIG, 18.02.2012

14.15 Uhr Großer Fasnetsumzug
20:00 Uhr Singemer Fasnetsnacht in der Scheffelhalle

FASNETS-SUNNDIG, 19.02.2012

12:30 Uhr Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

FASNETS-MÄNDIG, 20.02.2012

20:00 Uhr Rebwieberball im Krüüz
(Kulturzentrum Gems)

FASNETS-ZIESCHDIG, 21.02.2012

20:00 Uhr Narrenbaumversteigerung und Ausklang in der Scheffelhalle



ALI KNOBLAUCH ÜBER ABSCHIED UND ZEITGEIST

Närrischer Rückblick, die Idee isch famos, s Problem isch nu, s war fascht nix los. Das Rathaus, hab ich scho so bei mir gedacht, isch nach dem Winter nicht aus dem Schlaf erwacht. Die Ampelschaltung nicht neu programmiert, kein neuer Kresel, der nicht funktioniert. In der Fußgängerzone kein neues Objekt, die ganze Verwaltung hätt sich des Jahr vuestekt. Wenn man es also ganz genau nimmt, wurden die Themen in Singen von außen bestimmt. Im März und April die beherrschenden Themen gingen mehr oder weniger ums Abschied nehmen. In Stuttgart hat nach Jahrzehnten an der Macht manch einer nicht aus Aufhören gedacht. Aber es hat alles nix g'nutzt, schwarz-gelb wurde vom Wähler gestützt und von den Gerupften allen, ist nicht jeder so weich wie Mappus gefallen.

Storz strahlt wie Netzhammer

Allerdings nach fast 60 Jahren politischer Abstinenz zeigt Hans-Peter Storz wieder für die Roten aus Singen Präsenz. Er vertauscht Schulbank und Chorgestühl mit Großstadtfair und Lebensgefühl. In de Zeitung ist er auch hin und wieder drin, da kommt dir als Betrachter gleich in den Sinn: einen Strahlemann-Kurs hat er auch schon gemacht, weil er fast schon so schön wie Frau Netzhammer lacht. Und so hat man, weil er überall so schön herzlich lacht, ihn und die neue Regierung mit einem Kunstwerk bedacht. Der Kresel zur Nordanbindung wird beim Gestalten ganz opportun in grün-rot gehalten. Hontes und Krähen, wuchtig und schwer, machen quasi als Regierung schon etwas her. Als Parlament grüne Auen, darin rote Brocken, so steht das Kunstwerk ganz unerschrocken. S ist ganz gelungen, man darf auch mal loben, dazu gehört noch der Wanderer Richtung Nordstadt oben. Auf dem Kresel zum Bruderhof steht voller Stolz, ein zierliches Männlein aus Akazienholz. Die Gestalt, ordentlich sauber gesägt, scheint mir von Leiden und Sorgen geprägt. Gegenüber den Brocken unten wirkt sie eher fein, das scheint mir in dem Kunstwerk der Bürger zu sein.

Ade Marktpassage

Abschied nehmen, s wurde von vielen beklagt, war auch in der Marktpassage angesagt. Vorbei ist's dort mit Brot und Wurst, aus mit eme Flasche gege de Durst. Kon Fischwecke giet's meh in de Tat, it mol meh en Kopfsalat. Dafür kannsch bald in ganzen Haufen in Singen no meh Schuhe kaufen. Bloß, was nützen Schuh, ich sag's wie's isch, wenn du denn am Verhungern bisch. Endgültig, obwohl stark beworben, ist im Frühjahr auch die Mall gestorben. Und nun, der Stadtrat sieht es ein, wird die Lösung eben kleiner sein. Zum Auftakt zieht Wöhrstein jetzt mal um, denn ich fürs erschte s meischst scho rum. Als Narr sag ich, habt einfach Mut, mei Lösung wäre wahrhaft gut, schmeißt, was geplant, zum Fenster raus und macht ein Biotop daraus. Das wird - wie's geht ist ja bekannt - als Ausgleichsfläche anerkannt, da gibt's dann Wespen, Bienen, Hummeln und Schnaken können sich drin tummeln. Als Gegenpart, voll Eleganz, erscheint der Hontes dann im Lichterglanz. Doch weil ihr euch das doch nicht traut, weil man will, dass man was baut, hätte ich ganz nebenbei auch noch Vorschlag Numero zwei. Dem Zeitgeist ist es zwar nicht recht, aber e paar Parkplätze wäre ad it schlecht. Statt lautem Jubel, großem Knall, gab's einen weiteren Trauerfall. Es wollte einfach nicht gelingen, ganz knapp scheiterte der FC Singen, in Meisterschaft und im Pokal heißt es leider: bis zum nächsten Mal.

Wenn's Aachbad aufmacht, regnet's

Ja das Frühjahr war trocken und heiß, da rann von der Stirne so manchem der Schweiß. Die Bauern beklagen sich über fehlenden Regen und dadurch ausbleibenden Ernteseegen. Diese Sorgen waren jedoch vorbei punktgenau am 14. Mai, ab da gab es dann Regen zuzuf, exakt an dem Tag machte s Aachbad auf. Der Sommer, durchwachsen und ordentlich nass,

füllte dem Bauer Scheuer und Fass.

Zur Erntezeit im Herbst hat man wieder die Sonne genossen, aber da war das Aachbad ja auch wieder geschlossen. So rat ich jedem Landwirt für seinen Jahresplan: schau dir zuerst die Öffnungszeit vom Aachbad an. Im Frühjahr, so konnte man allgemein lesen, sind Planer aus Waldshut in Singen gewesen. Sie haben sich für die Ergebnisse hier interessiert, und die Innenstadt genau studiert, denn Waldshut bräuchte aus planerischer Sicht auch mal wieder ein neues Gesicht. Folgen den Erkenntnissen bald nun die Taten, kann man den Waldshutern von hier aus nur raten: des isch jedem Narr sofort sonnenklar: behaltet eure Stadt in Erinnerung, so schön wie sie war.



Die Höhepunkte aus dem städtischen Leben des Jahres 2011 in Singen karikierte Ali Knoblauch an Martini.

Magersucht und Engel

Ihr kennt die Werbesäulen überall in der Stadt, wo es immer mal wieder andere Bilder drin hat. Ein Apotheker ist da manchmal drauf ganz schlank, do denksch: hoffentlich wird der Kerle it krank. Geht's euch ad so, wenn ihr des Bildle seht, mer hätt s Gefühl, dass er kurz vor de Magersucht steht. Ein Bild ist mir in Erinnerung geblieben, es hat mich innerlich stark umgetrieben. Ein Bruderpaar stand da und behauptet zu zweit, dass E-Bike einem Flügel verleiht. Ich betrachte das Plakat dann Stund um Stund, es wächst der Eindruck, das Bild ist nicht rund. Ihr kennt das Gefühl, das einem manchmal beseelt, man weiß zwar nicht was, aber es ist klar, dass was fehlt. Ich trink ein paar Schorle und s wird mir klar, unterdessen, bei den zwei Engeln hat man lediglich die Hörnle vergessen.

Rinderwahn

Auf de neue Stroß von Friedingen nach Hausen, lässt es sich so richtig gut sausen. Gesperrt war sie jedoch tagelang, wegen einer Rinderherde und ihrem Freiheitsdrang. Da hab ich leise bei mir gedacht, wenn dieses Beispiel Schule macht, und mer sperrt wege jedem Rindvieh de Verkehr, sind in Singen bald alle Stroße leer! Fleisch, ihr Leut, ist ungesund, Frittiertes macht euch kugelfrund, vor Innerereien fürchte dich, Mc Donalds gar ist schlecht an sich. Wer so und ähnlich sich ernährt, nur kurzfristigen Genuss erfährt, und das Leben ist dann schneller vorbei, drum empfiehlt man Grünzeug, weil dies g'sünder sei. Was ist da nicht schon alles Schreckliches passiert, Millionen von Kindern wurden mit Salat und Gemüse traktiert. Nun hat EHEC über Nacht dieser Parole den Garus gemacht. Überlebst du Gammelfleisch und Hühnerpest, geben Sprossen dir den Rest, Darum, was lernen wir in dieser Stund: »Friss einfach nix, denn stirbst du gsund.«

Burgfesch und Nachtwächter

Stolz sind seit Jahren die Singener alle, insbesondere auch wegen ihrer schönen Halle. Der Betrieb wurde, wie es sich gebührt, als GmbH privatwirtschaftlich geführt. Die KTS hat, was die Bürger ja freut, dazu Scheffelhalle und Hohentwölfest betreut. Ja, s Hohentwölfest machten sie immer Klasse,

ein schönes Fest für die breite Masse.

Ein jeder meint, dass dies immer so bliebe, doch seit Juli sind sie einer der städtischen Eigenbetriebe. Was kam für die Bürger jetzt dabei heraus: am Burgfesch e Wetter, do goht ke Sau aus dem Haus. Singen will sich nun daran wagen, Gaunern geht es an den Kragen. Gar zu viert, nicht nur zu zweit, steht dafür so eine Art Nachtwächter bereit. Ihre Aufgabe ist, sich nicht zu verstecken, und durch reine Präsenz einfach abzuschrecken. Seh ich die Gesichter jetzt hier im Saal - a paar wäre zur Abschreckung grad ideal.

Kunst und Frauentaxi

An Kunstwerken gab es unterm Twiel, dieses Jahr nicht wirklich viel. Keine Skulptur, keine glanzvolle Büste, gegen s Jahr zuvor, war's eine Art Wüste. Das einzige Kunstwerk, das konnte jeder entdecken, das waren Kreidekringel um Kaugummiflecken. Die Idee brachte endlich Farbe in die Stadt und bewies, dass es hier eine Menge Wildsauen hat. Ganz toll wär natürlich, der Kaugummidreck verschwände so schnell wie der Kreidefleck. New York, Moskau und London nicht zu vergessen, mit dem Angebot solcher Städte will man sich messen, gegen allerlei nächtliche Gefahren, soll künftig in Singen ein Frauentaxi fahren. Die Fahrerin gekleidet in rosa, und wenn's funktioniert, wird auch noch in ein rosa Taxi investiert. Doch bedenkt, bevor ihr investiert euer Geld, Singen ist nicht der Nabel der Welt. Die Kundschaft kommt nicht immer in riesigen Horden, auch um die Ess-Bahn ist es still geworden.

Sheriff Peter Hänsler

Welcher Junge träumt nicht, solange er noch klein, einmal Winnetou oder Old Shatterhand zu sein. Noch geht es da nicht ums große Geld, als Cowboy und Sheriff ist man der Held, auf einem Pferd durchs Land zu reiten und für die Gerechtigkeit zu streiten. Nur gibt es den wilden Westen nicht mehr, heut liegt das Problem im Straßenverkehr. Egal ob Hohgarten oder Innenstadt, oft wird geflucht, weil es zu viele Falschparker hat. Darum kümmerte sich ohne langes Gezeter, ehrenamtlich des Jahr Sheriff Peter. Er war in Action, niemals faul, der Drahtesel war sein treuer Gaul. Vom Jagdfieber war er berauscht, den Colt hat er gegen Stift und Blöckchen getauscht. Falschparkern hat er den Kampf angesagt, unerschrocken geht er tagtäglich auf Jagd. Er jagt die Reichen und die Armen, da kennt er wahrlich kein Erbarmen. Vier Wochen lang mit vollem Power legt er sich Tag und Nacht auf d Lauer. Schlussendlich jedoch muss er passen, von den besten Freunden wird er verlassen. Keiner steht ihm treu zur Seite, vor ihm sucht man jetzt schnell das Weite. Schröder aus Überlingen hat ganz übertrieben dabei, er handelte nach dem Motto ganz frei. Was Pofalla kann gegen Bosbach im fernen Berlin, kriegt en Überlinger gegen en Singemer lässig hin. Ich vermute, dass auch Peter Hänsler jetzt versteht, manchmal ist es besser, wenn ein Traum einfach weiter besteht.

Glückliches Singen – glückliches Bohlingen

Doch nicht die Parksünder sind es allein, auch keine Handtaschenräuber, nein, schon gar nicht die Schläger nach Mitternacht oder Rockergruppen in voller Pracht, kein Betrüger, der die Oma ums Ersparte prellt, nein, Radfahrer sind Singens Unterwelt. Vor ihnen muss man sich wahrlich hüten, die Argumente treiben seltsame Blüten, Radfahrer gehören zu den größten Ärgernissen, an ihnen hat man sich festgebissen. Do kannsch nu sage ob Singen, welch glückliche Stadt, wenn sie keine größeren Probleme mehr hat. Wobei Glück, das erinnert mich daran mal eben, dass in Bohlingen die glücklichsten Singemer leben. Gute Vereine, das Dorfleben intakt, gemeinsam wird vieles angepackt. Eines der schönsten Feste, wie ich denke, ist dabei die Siehelhenke. Ausgerechnet da wagt es so ein übler Wicht und beachtet den Termin einfach nicht, veranstaltet was auf dem Rathausplatz

und wagt auch noch den ketzerischen Satz:

»Im Sommer gibt es immer in irgendeinem Dorf ein Fest.« Das gibt den Aachtalbewohnern dann noch den Rest. Über Bohlinge, kasch fast sage wa de witt, aber irgendein Dorf wie andere sind se gwiß Gott it.

Die GVV und der Zoll

Ein Problem weniger, ihr wissed des ad, hätt seit dem Frühjahr die GVV. Der Zoll war beim Flachbau lang standhaft geblieben, schlussendlich hat er doch unterschrieben. Verfolgt man dann im Herbst die Presseberichte, ist der Tower eine einzige Erfolgsgeschichte. Wenn sich des alles so toll rentiert, do han ich als Narr mol wieder it kapiert, wieso mer, wenn's doch so gut läuft, ausgerechnet denn en Teil vukaufft? Ich erwähn's nomol, dass mer's it vugisst, des hätt jedes Bäuerle scho immer gewusst, und züchtet es auch nur noch ein paar Hasen, aber: »Uf eme gute Wiese loht mer kon andere grasen.« Unsere Gemeinderäte sind doch, ich sag es gelinde, von Natur aus schön, wie ich so finde. Nur im Internet soll man sie nicht mehr entdecken, da wollen sie sich alle nur noch verstecken. Das Filmen, wenn man der Presse glaubt, ist künftig nicht mehr so einfach erlaubt. Dabei müsst ihr euch ums Verrecken nicht vor anderen Stars verstecken. Ihr seid schöner, ich sag es hier drinnen, als Dieter Bohlen oder Hella von Sinnen.

Art und Cars

Bestimmt hat mancher schon hingeschaut: in de Schaffhauser Stroß wird des Kunsthaus gebaut. Hermann Maier investiert zu mancher Freude in ein extravagantes Kunstgebäude. Das Haus kriegt seinen eigenen Stil, auf dem Bild harmoniert es mit dem Hohentwiel. Bei Kunst gibt es selten Einigkeiten, darüber lässt sich trefflich streiten, aber, wenn mer sich so in Singe umschau, do hett mer wahrlich scho Wüschteres baut. Eines aber ärgert mich saumäßig debei, des isch die Leserbriefschreiberei. It wenn ein Singemer was dazu sagt, nein, wenn sich gar en Engemer darüber beklagt. Des Ding het ko Fenster und sähe it gut aus, kurzum, des wär e schreckliches Haus. Wieso seid eigentlich konner dem Ma: wa mir z Singe mached, goht andere nünt a. Aber wahrscheinlich muß der über Singe ebbs schriebe, über Enge dät ihm d Feder wohl trocke bliebe, die hond halt nünt, so hätt's das Schicksal gewollt, die hond sogar ihren Schultes vu Singe einst g'holt.

Die Teiltortwahl

Eines nur brachte des Jahr Stimmung in de Saal, des war die Sach mit de unechte Teiltortwahl. Kämpfen dabei die Schwarzen auch mit letzter Kraft, schlussendlich wurde sie abgeschafft. Künftig wird unser Gemeinderat klein und soll dadurch effektiver sein. Effektiv sein bedeutet, man kann's im Duden vergleichen, eine höhere Wirkung als bisher zu erreichen. Das heißt, sie sind dann nicht mehr zu halten und wollen in Singen noch mehr gestalten. Neue Pläne, mit vollem Schwung, bringen der Stadt dann Veränderung. Eine Bitte, wenn ich's aus diesem Blickwinkel seh: ginged statt zehn weniger vielleicht ad zwanzig meh?

Schluss

Die Verwaltung wurde hier, nicht wie gewohnt, in diesem Jahr bisher im Rückblick verschont. Do zieh ich zwei Möglichkeiten dazu in Betracht, die e isch, sie hond nix Falsches gemacht. Kein Skandal isch registriert, sogar s Krankenhaus funktioniert, für d Innenstadt kein neue Plan, das innen dem seltsam an. So betrachten wir dabei der Möglichkeiten Nummer zwei. Des wär, sie hond mit voller Kraft, des Jahr durch einfach nix geschafft. Weil dieser Fall doch traurig wär, fällt mir der Glaube daran schwer, trotzdem, er Positives lehrt: wer gar nix schafft, macht nünt vukehrt. Mir ist's egal ad dieser Stell, das Motto war mal: sei's wie's well, mir wäre wieder kräftig lache und e schöne Fasset mache, ich bin jetzt endlich hier am Schluss, ein Hoorig dir, Popolius!

DIE FASNET DER POPPELE-ZUNFT ...

Die neue Fasnet der Poppele-Zunft beginnt am 11.11. eines Jahres: Punkt 11.11 Uhr beginnt die **Martinisitzung** im Krüüz-Saal, in deren Verlauf der Poppele beschworen wird, damit er aus seiner Gruft am Hohenkrähen herauskomme, in die er sich in der Nacht zum Aschermittwoch zurückgezogen hat.

*Edler Geist vom Hohenkrähen,
wir fleh'n zu Dir, komm lass dich sehen!
Du nabst uns fort den Narrengeist,
sieb' deine Zunft, sie ist verwaist!
Ein Jahr lang waren wir jetzt nämlich
gut bürgerlich, auf ditsch sehr dämlich!
Ein Jahr lang hat die Stadt regiert,
uns jeden Zieschtig angeschmiert!
Doch du, ob Geist, nabst uns die Kappen,
so mussten wir im Finstern tappen.
Komm, schenk sie uns, tu dich nicht zieren,
damit mal rechte Leut' regieren!
Komm, Poppele, komm, lass uns nicht barren,
erscheine, schenk uns den Geist der Narren!
Wir schwören dir, ob Geist, aufs Neue
heut an Martini – Narrentreue!!!*

Der Poppele bricht aus seiner Gruft hervor (einer Felswandimitation aus Holz und Styropor) und bringt die Narrenfiguren mit.



Dem Zunftmeister wirft er dessen Narrenkappe zu und bittet ihn, ihn, den Poppele, über alles Wesentliche, was seit dem Aschermittwoch in Singen passiert ist, zu informieren. Im Verlauf der Sitzung verkündet der Zunftmeister das Motto für die kommende Fasnet.

Am Narrenloch auf dem Hohgarten hat vor Beginn der Martinisitzung die Gruppe, die am letzten Fasnetsdienstag das Narrenloch zugesteigert bekommen hat, das Loch geöffnet und an die Um-



stehenden unter großem Klamauk aus der Flasche Schnaps ausgeschenkt, die am Aschermittwoch nach dem Fällen des Narrenbaums im Narrenloch versenkt worden war.

Der Martinitag geht zu Ende mit einem gemütlichen Beisammensein in der Zunftschür.

Plakettenausgabe

An einem Abend nach Dreikönig – bei einer sehr frühen Fasnet schon vor Weihnachten – kommen die aktiven Zunftmitglieder in die Zunftschür, um die Fasnetplaketten abzuholen, die sie verkaufen müssen.

Narrentreffen

Die ersten Fasnetveranstaltungen eines neuen Jahres sind die Narrentreffen, von denen die Poppele-Zunft – je nach Terminanlage – eines oder höchstens zwei besucht.



Narrenspiegel

Die erste Fasnetveranstaltung der Poppele-Zunft in Singen ist dann der Narrenspiegel, der am zweiten Wochenende vor der Fasnet über die Bühne geht. Erstmals im Jahre 1957 aufgeführt, ist der Narrenspiegel mit seinem kommunalpolitisch-kabarettistischen Programm zu einer festen Institution in Singen geworden. 50 Jahre lang fand der Narrenspiegel in der Scheffelhalle statt, im Jahre 2008 erstmals in der neuen Stadthalle.

In dem vierstündigen Programm werden alle wichtigen, aber auch nebensächlichen Ereignisse, die in Singen im zurückliegenden Jahr passiert sind, glossiert.



Zur Tradition gehört der Auftritt der Narrenellen.

In einer Nachmittagsvorstellung wird das Narrenspiegelprogramm auch den Seniorinnen und Senioren von Singen präsentiert.

Zunftball

Am Samstag vor dem Schmutzige Dunschdig findet in der Scheffelhalle der legendäre Zunftball statt. Er wird eröffnet mit dem Einmarsch der gesamten aktiven Zunft und findet seinen nächsten Höhepunkt in der Maskenprämierung um 23 Uhr, bei der die kreativsten Ideen zum jeweiligen Fasnetmotto belohnt werden. Hier findet das närrische Rügerecht seinen unmittelbarsten Ausdruck, denn Vorschriften irgendwelcher Art gibt es für die Teilnehmer an der Maskenprämierung nicht.

Getanzt, gesungen und gelacht wird bis vier Uhr morgens. Die Aufsicht wird – besonders im Vorraum – in einer stündlich wechselnden »Saalwache« von den aktiven männlichen Zunftmitgliedern selbst durchgeführt.



Szenen vom Zunftball: Viele Gruppen sind Jahr für Jahr wieder sehr kreativ.

Ordensabend

Am Dienstag vor dem Schmutzigen Dunschdig findet im Krüüz-Saal der Ordensabend statt. Verdiente Poppele-Zünftler, aber auch Narren anderer befreundeter Vereine und Musikgruppen werden ausgezeichnet. Auf der Bühne läuft ein närrisches Programm ab, das in der Hauptsache von den zu Ehrenden bestritten wird, die dazu im Vorfeld sacht vom Zunftmeister aufgefordert wurden.

Am Schmutzigen Dunschdig...

...gehen frühmorgens die Zunftgesellen in den Wald, um den Narrenbaum zu fällen und ihn mit Rössen in die Stadt zu fahren.

...ziehen frühmorgens Musikgruppen durch die Innenstadt, um das Volk zu wecken.

...stürmen die Abordnungen der Poppele-Zunft, unterstützt von einigen anderen Singener Narrengemeinden, um 9.15 Uhr alle Singener Schulen, setzen im Namen des Poppele die Schulleiter und Lehrer ab und befreien damit die Schüler.

...krönt der Zunftmeister nach der Erstürmung des Hegau-Gymnasiums das dort aus den zwölften Klassen erwählte Hemdglonkerpaar, das anschließend an sein Volk eine erste Rede hält, in der die Untaten der Lehrerschaft närrisch beschrieben werden.

...findet ab 10 Uhr auf dem Rathausplatz ein närrischer Wettbewerb statt, bei dem unter den Singener Schülerinnen und Schülern der »Närrische Fasnetsstar« gekürt wird.

...erstürmt die Poppele-Zunft Punkt 13 Uhr den Ratssaal des Rathauses, wo sich die Gemeinderäte zu einer Sondersitzung versammelt haben. Der Zunftmeister hält dem Oberbürgermeister und Bürgermeister, der Stadtverwaltung und den Gemeinderäten ihre Verfehlungen vor, setzt mit der Zustimmung des reichlich anwesenden Publikums alle vorher Genannten ab und übernimmt selbst die Macht.

...werden die abgesetzten Gemeinderäte samt Oberbürgermeister und Bürgermeister im Narrenbaumumzug unmittelbar im Anschluss an die Gemeinderatsitzung auf einem Wagen durch die Stadt gefahren und so als Gefangene dem Singener Volk vorgeführt.

...wird auf dem Hohgarten der Narrenbaum – von Hand! – aufgestellt unter den Klängen des Poppele-Fanfarenszugs, des Städtischen Blasorchesters, des Spielmannszugs der Stadt Singen sowie etlicher Guggemusiken.



...wird, wenn der Baum steht, der Hansele- und Hoorige Bären-Tanz aufgeführt.



...beginnt um 18.30 Uhr der Hemdglonkerumzug, der von dem auf einem Wagen fahrenden Hemdglonker-Königspaar angeführt wird, das nach der Ankunft auf dem Hohgarten seine zweite Rede an sein Volk hält.

...wird nach der Rede des Hemdglonker-Königspars der Bök verbrannt – für viele der schönste Moment der Fasnet,

wenn dazu Wafros Fasnetslieder gesungen werden und geschunkelt und getanzt wird.

...wird weiter Fasnet gefeiert in den Wirtschaften, zum Beispiel im Krüüz, wo die Guggemusik »d'Ohreblooger« den Wirt bei der Dekoration, beim Barbetrieb oder bei der Musikgestaltung unterstützt.

Am Fasnets-Frittig

Am Fasnets-Frittig lädt die Poppele-Zunft die Kinder zum Kindernachmittag in die Scheffelhalle ein. Seit langer Zeit hat die Poppelekinderfasnetnachtsvorbereitungsguppe diesen Nachmittag mit Basteln und Programmherstellung vorbereitet, und bis zu 600 Kinder tummeln sich im fastnächtlichen Trubel.



Am Fasnet-Samschdig

Zum großen Fasnetssamschdigumzug kommen die Singener Narrenzünfte und viele Gastzünfte aus nah und fern zusammen und erfreuen die vielen Zuschauer am Straßenrand. Am Schluss des Umzugs gibt es für jeden Umzugsteilnehmer eine heiße Wurst mit Wecken, und auf dem Hohgarten, wo der Umzug endet, herrscht närrisches Treiben.



Um 20 Uhr beginnt die »Singener Fasnetsnacht« in der Scheffelhalle, ein Fasnetsball, der jährlich unter einem neuen Motto steht, das aber nichts mit dem jeweils aktuellen Fasnetmotto zu tun hat. Wie am Zunftball am Samstag vorher kann bis 4 Uhr morgens getanzt und gefeiert werden.

Am Fasnet-Sunddig

Um 12.30 Uhr beginnt am Fasnet-Sunddig der närrische Jahrmarkt auf dem Hohgarten. Neben vielen unterschiedlichen närrischen Aktivitäten gibt es Tombolas, Würsteschnappen, Puppentheater und natürlich jede Menge zu essen, Fasnetsküche inbegriffen. Auch der Billige Jakob versucht, seinen Ramsch an den Mann und die Frau zu bringen – mit dem Erlös wird das Kinderheim Peter und Paul unterstützt.



Am Fasnets-Mändig

Am Fasnets-Mändig besuchen viele Poppele-Zünftler den närrischen Frühschoppen der Gottmadinger Gerstensackzunft, in deren Verlauf der Zunftmeister auf die Bühne geholt wird, wo er sich in der Regel gegen einen närrisch verpackten Vorwurf der Gottmadinger an die Adresse der Singener wehren muss.

Zum großen Fasnetsmändigumzug am Nachmittag kommen dann die restlichen

Poppele-Zünftler um sich dem Publikum in großer Anzahl zu präsentieren. Am Abend des Fasnets-Mändig findet im Krüüz der legendäre Rebwieberball statt, der jeweils unter einem bestimmten Motto steht und von einer jährlich wechselnden Gruppe der Poppele-Zunft vorbereitet wird. Im Laufe des Abends, an dem auch getanzt wird, erscheinen verschiedene Schnurrergruppen, die unerkannt die Gäste mit allen möglichen – und teils unmöglichen – Utensilien bearbeiten. Ein von vielen herbeigesehnter Höhepunkt ist das Verteilen von Speckbrot und Most durch die Rebwieber.



Am Fasnetszieschdig

Zur letzten Zunftveranstaltung treffen sich die unermüdeten Poppele-Zünftler am Fasnetszieschdig um 20 Uhr auf der Galerie der Scheffelhalle, wo – in dieser Reihenfolge – Narrenbaum, Narrenbaumdolden und Narrenloch versteigert werden. Das Besondere dieser Versteigerung ist dabei, dass man das Objekt der Begierde nicht sich selbst, sondern einem anderen zusteigert und dabei jeweils 50 Cent einsetzt. Dabei ist es wesentlich, dass jeder Zusteigerungsruf mit einer närrisch-treffenden Bemerkung in Richtung desjenigen, dem man das Objekt zusteigern will, untermauert wird.



In Aktion: Peddi Schwarz bei der Narrenbaumversteigerung.

Wer den Narrenbaum zugesteigert bekommt, muss bei der Fällung des Narrenbaums am Morgen des Aschermittwochs präsent sein und für das Vesper der Fällmannschaft sorgen, bevor er über sein Holz verfügen darf. Wer den Dolden zugesteigert bekommt, kann nach seinem Ermessen – was Zeitpunkt und Personenzahl anbelangt – im Laufe des Jahres ein »Doldenfest« ausrichten.

Wer das Narrenloch zugesteigert bekommt – das ist in der Regel eine Gruppe – muss beim Fällen des Narrenbaums anwesend sein und im Narrenloch eine Flasche Schnaps versenken. Am nächsten 11.11. muss diese Gruppe dann vor der Martinisitzung am Narrenloch mit einer närrischen Aktion präsent sein.



Im Anschluss an die Versteigerungen überreicht der Zunftmeister an den letzten

Fortsetzung auf Seite 6

DIE FASNET DER POPPELE- ZUNFT ...

Fortsetzung von Seite 5

jährigen Wurstzipfelredner den Wurstzipfelordnen, bevor der neue Wurstzipfelredner seine Rede hält, in der er über den Wurstzipfel philosophiert. Der Beifall des Publikums entscheidet dann, ob der Redner würdig ist, im nächsten Jahr den Wurstzipfelordnen verliehen zu bekommen. Im Anschluss an die Rede werden dann Wurstzipfel mit Senf und Brot serviert, bevor sich die Anwesenden mit Gesprächen, Gesang und zuweilen auch Tanz die Zeit bis zum Schlussakt um 23.45 Uhr vertreiben. Punkt 23.45 Uhr wird der aschfahle und völlig erschöpfte Poppele von seinen Räten in die Halle geschleppt, wo der Zunftmeister unter den Wehrufen und Tränen der Anwesenden beklagt, dass die Fasnet langsam aber sicher zu Ende geht. In seinen mit letzter Kraft vorgebrachten Worten lobt der Poppele seine Zunft und sagt, dass sie ihm großen Spaß gemacht habe. Er nimmt dem Zunftmeister die Narrenkappe und lässt sich dann unter der in Moll intonierten Melodie des Hoorig-Marsches von seinen Getreuen aus der Halle hinaustragen – die Fasnet ist zu Ende.



Am Aschermittwoch

Um 8 Uhr treffen sich einige Zünftler, um den Narrenbaum zu fällen. Das Holz nimmt derjenige in Besitz, der am Tag zuvor den Narrenbaum zugesteigert bekommen hat. Die das Narrenloch zugesteigert bekommen haben, versenken eine Flasche Schnaps im Narrenloch, bevor dieses bis zum nächsten Martinitag verschlossen wird. Wenn alles sauber versorgt ist, treffen sich die Beteiligten noch zum Vesper in der Zunftschiür.

FASNET 1962 UND 2012

Samstag, 11.11.1961

11.11. Uhr: Martinisitzung im Zunftlokal »Sonne«; abends fährt eine Delegation nach Mühlhausen und besucht im Gasthof Adler die neu eingerichtete Poppele-Stube

Freitag, 11.11.2011

11.11. Uhr: Martinisitzung im Krüüz-Saal (Kulturzentrum Gerns)

Donnerstag, Freitag, Samstag 15./16./17.2.1962
Narrenspiegel in der Scheffelhalle

Sonntag, 18.2.1962

Narrentreffen in Hüfingen

Närrisches Fußballspiel der Singener Männergesangsvereine auf dem Waldecksportplatz

Samstag, 24.2.1962
Zunftball in der Scheffelhalle

Dienstag, 27.2.1962
Ordenssitzung im Zunftlokal »Sonne«

Schmutzige Dunschdig, 1.3.1962

06.00 Uhr: Wecken durch das Tiroler Eck
10.00 Uhr: Narrenlochvermessung
14.00 Uhr: Narrenbaumumzug
15.30 Uhr: Narrenbaumsetzen auf dem Hohen Garten, feierliche Denkmalsenthüllung
19.00 Uhr: Hemdglonkerumzug
20.00 Uhr: Lumpenball in der Scheffelhalle durch Musikkapelle »Harmonie«

Fasnets-Fritig, 2.3.1962

Die Poppele-Zunft besucht die Schmied-Kliniken in Gailingen

Fasnets-Samschdig, 3.3.1962

20.00 Uhr: Bürgerball in der Scheffelhalle

Fasnet-Sunddig, 4.3.1962

14.30 Uhr: »Singener Revue« auf dem Hohen Garten
19.00 Uhr: »Concordia«-Ball in der Scheffelhalle

Fasnet-Mändig, 5.3.1962

14.00 Uhr: Großes Kinderfest auf dem Hohen Garten
20.00 Uhr: Ball der Versina in der Scheffelhalle

Fasnet-Zieschdig

15.00 Uhr: Narrenbaumversteigerung im Zunftlokal »Sonne«
19.00 Uhr: Ausklang in der Scheffelhalle (Stadtmusik)

Sonntag, 22.2.2012

Besuch des Großen Narrentreffens der VSAN in Konstanz

Sonntag, 29.2.2012

Besuch des Narrentreffens in Rielasingen

Freitag, Samstag 3./4.2.2012

Narrenspiegel in der Stadthalle
Seniorenachmittag in der Stadthalle

Sonntag, 5.2.2012

Besuch des Narrentreffens in Aulendorf

Samstag, 11.2.2012
Zunftball in der Scheffelhalle

Dienstag, 14.2.2012
Ordenssitzung im Krüüz-Saal (Kulturzentrum Gerns)

Schmutzige Dunschdig, 16.2.2012

09.15 Uhr: Schulschließen
10.00 Uhr: Wettbewerb »Närrischer Superstar« auf dem Rathausplatz
13.00 Uhr: Närrische Gemeinderatssitzung
14.30 Uhr: Narrenbaumumzug
18.30 Uhr: Hemdglonkerumzug

Fasnets-Fritig, 17.2.2012

14.30 Uhr: Kindernachmittag in der Scheffelhalle

Fasnets-Samschdig, 18.2.2012

14.15 Uhr: Großer Fasnetumzug
20.00 Uhr: Singener Fasnetsnacht in der Scheffelhalle

Fasnet-Sunddig, 19.2.2012

12.30 Uhr: Närrischer Jahrmarkt auf dem Rathausplatz

Fasnet-Mändig, 20.2.2012

20.00 Uhr: Rebwieberball im Krüüz (Kulturzentrum Gerns)

Fasnet-Zieschdig

20.00 Uhr: Narrenbaumversteigerung und Ausklang in der Scheffelhalle

FASNET 1952

Ein Blick auf das Geschehen der Fasnet 1952 zeigt eine ganze Reihe von besonderen Begebenheiten, die sich bis heute auswirken. Eine Erinnerung daran lohnt sich:

- Am Schmutzigen Dunschdig (21.2.1952) fand ein Narrenbaumumzug statt, an dem sich erstmals alle Singener Narrenvereine beteiligten.
- Ebenfalls am Schmutzigen Dunschdig fand erstmals im neuen Rathaus eine närrische Gemeinderatssitzung statt, an der sich der Narrenrat der Poppele-Zunft, der Stadtrat und die Bürgermeister beteiligten.
- Bei den Hemdglonkern wurde erstmals ein Hemdglonker-Königspaar aus der Schülerschaft des Hegau-Gymnasiums ernannt. Hemdglonkerkönig war Friedhelm Möhrle (später Oberbürgermeister von Singen) und Königin Berta Stoffel. Beide waren aus der 12. Klasse des Gymnasiums. (Siehe S. 12.)
- An der Fasnet 1952 gab es einen Schritt zurück zum bäuerlichen Fasnets-Brauchtum. Der Rat schaffte die karnevalistischen Elferats-Mützen ab und trug ab jetzt die rote Kappe. Von jetzt an trugen alle männlichen Zünftler zum Fuhrmannskittel bzw. der blauen Kutte die rote Zipfelmütze. Die Zipfelmützen sind mit dem Stadtwappen und dem Poppele-Abzeichen versehen und kennzeichnen durch verschiedene Bestickung bzw. Kordeln den Rang des Trägers.
- An der Fasnet 1952 trat am Schmutzigen Dunschdig nach langen Jahren erstmals wieder eine Gruppe von Rebwiebern auf, die sich von dort an zur heute größten Gruppe innerhalb der Zunft entwickelten. Rebwiebmoder war Frieda Pfoser, die es schon vor dem Krieg gewesen war.
- Und noch etwas Bemerkenswertes: Am Fasnet-Mändig besuchte die Poppele-Zunft die Gottmadinger Gerstensäcke und nahm erstmals an ihrem Mändig-Umzug teil. Dieser Besuch war die Gegenleistung für den »Besuch« der Gerstensäcke anlässlich der Erstürmung des Hohentwils durch dieselben am Schmutzigen Dunschdig.

Die erste närrische Gemeinderats-Sitzung, der erste gemeinsame Umzug aller Singener Narrenvereine, das erste Hemdglonker-Königspaar, die Einführung der roten Zipfelmütze, das Wiedererscheinen der Rebwieber und die erste Teilnahme am Gottmadinger Fasnet-Mändig-Umzug - wenn das kein besonderes Jahr für die Poppele-Zunft war!

FASNETSLIED AUS DER POPPELE- ZEITUNG 1930

Melodie: unbekannt

Ach, Kinder, in der Narretei
Liegt mancherlei verborgen.
Sie macht die Menschheit wirklich frei
Auch von den schwersten Sorgen.

Hast du dich mit der Frau verkracht,
Steck sie in Narrenkleider –
Ich garantiere dir, sie lacht,
Wird wieder gut und heiter!

Hast du kein Geld im Portmonnō,
Sei darum nicht verdrossen:
Versetz das Bett, mein Freund, und geh
Zu Poppeles Narrenpossen.

Dort findest du zu jeder Zeit
Dein munter Lachen wieder,
Vergessen wird das schwerste Leid –
Prosit! – Ihr Narrenbrüder!

Wir machen den Weg frei

... für das närrische Vergnügen



LBS IMMOBILIEN Sparkasse Singen-Radolfzell

Wir suchen für LBS-Bausparkunden und Kunden der Sparkasse ein neues Zuhause in Singen, Rielasingen-Worblingen-Arlen und Umgebung

Verkaufen Sie oder verkauft jemand, den Sie kennen, ein Haus, eine Wohnung oder ein Grundstück?

Als Tochterunternehmen der LBS vermitteln wir viele unserer Objekte an LBS-Bausparkkunden und Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe. Damit erschließen wir Ihnen große Interessentenpotenziale. Ich freue mich auf Ihren Anruf.

**Büro Singen - Lothar Reckziegel - 07731 / 67 557
www.LBS-ImmoBW.de**

Hoorig... Hänssler



BRILLEN HÄNSSLER
Inn. Matthias Müller
Ecke Hardtstr. 11
78224 Singen
Tel. 07731/6 21 45
www.brillen-haenssler.de

Eine
glückselige
Fasnet
wünscht

STENGELE
Eurotechnik

Ihr Partner vor Ort

**Rudolf-Diesel-Str. 26
Telefon 07731/95050
www.stengele.org**

SAUTER PUTZ & FARBE
GERÜSTBAU
HEBEBÜHNEN



Sauter GmbH // Carl-Benz-Str. 8 // 78224 Singen // Tel. 07731-9261190 // www.sauter-putz-farbe.de



Transportbeton aus dem Fahrmischer setzt Maßstäbe. Maßstäbe in Punkto Anpassungsfähigkeit, Sicherheit und Widerstandsfähigkeit, aber auch in Punkto Architektur und damit Ästhetik.

TBC Transportbeton Rhein-Donau-Raum GmbH & Co. KG
An der Bundesstraße 34 - 78224 Singen/Htvl.
Telefon 07731-65167 - Telefax 07731-66840
E-Mail: hans-peter.gilly@betonwelt.de

WOCHENBLATT ONLINE

UNTER WWW.WOCHENBLATT.NET

WOCHENBLATT

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE STADT UND DAS UMLAND

REINHARD KORNMEYER BLICKT AUF EIN SELTENES VEREINSJUBILÄUM



Strahlender Jubilar: Reinhard Kornmayer.

Reinhard Kornmayer durfte im Jahr 2011 ein sehr seltenes Vereinsjubiläum feiern - 50 Jahre Poppele-Rat. Die Mitgliedschaft in der Poppele-Zunft wurde ihm familiär bedingt bereits in die Wiege gelegt, doch als Poppele-Rat konnte er im Jahr 2011 auf 50 Jahre zurückblicken - ein Jubiläum im Ehrenamt, das heute kaum noch vorstellbar ist. Bereits 1948 wurde Reinhard durch seinen Vater und Vorkriegs-Zunftmeister Willi Kornmayer die Ehre zuteil, als so genannter »Jungelfer« berufen zu werden.

1949 trug Reinhard das erste Blätzli-Hänsel, das Ehrenzunftmeister Hans Maier zur Wiedergeburt der ältesten Singen Fasnetgestalten (neben dem Hoorigen Bär) zum ersten Mal der Öffentlichkeit in der Scheffelhalle vorstellte. In den Jahren 1956 bis 1990 blies er in die Fanfaren des Poppele-Fanfarenzuges. In der Geschichte des 50-jährigen Poppele-Narrensiegels ist Reinhard der einzige, der bis heute alle Jahre auf der Bühne musikalisch mitwirkte. Im Jahr 1961 wurde er als Beitragsverwalter in den Rat berufen und sorgte damit jahrzehntelang für das finanzielle Wohl der Zunft. 1990 trat er quasi in die Fußstapfen seines Vaters und übernahm die Aufgaben des Zunftkassiers. 10 Jahre lang, bis 2000, gestaltete er die Geschichte des Vereins als Kanzler mit. Im Jahr 2000 war es sein Wunsch, sich zukünftig seiner großen Leidenschaft zu widmen und sich um die Chronik der Poppele-Zunft zu kümmern. Er führt bis heute das Amt des Archivars aus, wovon die Poppele-Zunft aufgrund seines unglaublichen Sachverständnisses und seines unerschöpflichen Wissens um die Geschichte der Poppele-Zunft und der Fasnet in Singen profitiert. Wir gratulieren Reinhard Kornmayer zu seinem fabelhaften Jubiläum »50 Jahre Poppele-Rat«.

BUNTES TREIBEN IM SCHUHHAUS BEI HANS WÖHRLE



Fastnacht ist ein Fest. Die Narren haben dafür ihr Häs und auch manche Geschäfte kleiden sich motogerecht festlich. Fastnacht als Fest für die ganze Stadt Singen, das ist auch außerhalb der großen Narrentreffen ein Wunsch der Poppele-Zunft. Nürrische Signale gibt es immer wieder in der Stadt. So hängt auch jährlich ein Transparent zum Fastnachtmotto am Medcenter an der Ekkehardstraße oder wie jedes Jahr am WOCHENBLATT. Und in der Freiheitstraße macht Hans Wöhrle aus seinem Schuhhaus gleich ein ganzes Kunstwerk an der Außenfront. Die Dekoration steht schon länger, doch am Schmutzigen Dunschdig ist hier Empfang der Narren von 10 bis 13 Uhr. Höhepunkt ist genau um 12 Uhr zum Thema: »Etz schlägt's aber Zwölfe!« Dann liefert Hans Wöhrle einen musikalischen Beitrag über Begebenheiten aus der politischen Geschichte. Zum Nachahmen auf jeden Fall empfohlen.

LOBESHYMNEN AUF DEN POPPELE - FANFARENZUG AM SCHMUTZIGE DUNSCHDIG 2011 ZUR MELODIE VOM "GÜLLELOCH"

Weil der Hemdglonkerumzug bis zur Fasnet 2010 immer am Hegau-Gymnasium begann und der Poppele-Fanfarenzug unmittelbar vorher immer vom dortigen Direktor, dem Zunftmeister und später dem Ehrenzunftmeister Karl(e) Glunk in seinen Privaträumen empfangen und bewirtet wurde, drohte eine 42-jährige Tradition zu sterben, als der Umzug 2011 zum 1. Mal auf dem Rathausplatz begann! Aber dem war nicht so, und der Ehrenzunftmeister Karl(e) war dankbar und sang die Lobeshymnen auf den Poppele-Fanfarenzug:

Oh Freunde, hört - s isch supergeil -
oh Manne bin ich froh:
De Poppele-Fanfarenzug isch
wie all Jahr hüt do!
Am Schmutzigen Dunschdig bin ich's
gewöhnt,
do kunnt er all vorbei,
Jetzt hond se do allüberall gseit,
des Jahr sei alles neu!

Refrain:
Lond mir de Fanfarenzug
am Schmutzigen Dunschdig doch!
Ohne de Fanfarenzug
hett mi Fasnet doch e Loch!
Lond mir de Fanfarenzug,
der spilt doch noch mim Gschmack!
Ohne eu, ihr Leut, ohne eu, ihr Leut,
wär ich en arme Sack!

De Poppele-Fanfarenzug
kunnt zweie-vierziger Jahr
Zu mir do ins Gymnasium -
dem Narr dert vu de Boor!
Als Alemanne sag ich eu:
Des freut mi grad wie d' Sau!
Ich hoff, ihr Manne,
des wär schee,
e weng freut des eu au!

Allüberall gih't's jetzt ebbs Neus
i isre schöne Stadt,
Weil jedde mont, dass er
d Weisheit mit Löffel gresse hat!
De Gmondrot kauft de HEROLD
dert,
und d Zunft macht Mordsrabatz:
De Mittelpunkt vu isre Stadt
sei jetzt de Rothuusplatz!

Wa diä do mached, monned diä,
des sei de letschde Hit,
Doch mach ich, wenn's um d Fasnet
goht,
nit jedde Furz glei mit!
Ihr hond zwar jetzt en wüite Weg
zu sällem Rothuusplatz,
Doch euer Bsuech, der hätt mi gfreut,
drum war's au nit für d Katz!



Gruppenbild mit Reinhard Kornmayer: Der Kleine mit den Großen der Fastnacht.

Knallig & frech ...
wie die Mode von Heikorn.

S ka it si,
s duet's scho no,
mir hond viel
Schönes
und Neues!

Viel Spaß & herzlich willkommen!
Euer Heikorn-Modeteam

heikorn
MODE UND EINKAUF-SERVICE

Sanitäre Installationen,
Heizungen
Blechnerei

KRESSE

S'duet's scho no!

78224 SINGEN (Hohentwiel)
Freiheitsstraße 20
Telefon (0 77 31) 6 25 08
Fax (0 77 31) 1 21 97
kresse-sanitaer@t-online.de

JÄGERHAUS
HOTEL · RESTAURANT
Ekkehardstr. 84-86, 78224 Singen, Tel. 65097

OB FISCH, OB FLEISCH, OB VEGETARISCH
OB KLEIN, OB GROSS, OB OBERNARRISCH
OB ZUNFT ODER NARRESOMÄ
WIR FREUEN UNS, WENN ALLE KOMMÄ!
AM ASCHERMITTWOCH HÄMER IE BEIDE HÜSER
SCHNECKE MIT UND OHNE HÜSER

HOOHIG!

HOGAUHAUS
Cafe · Restaurant
Duchtlinger Str. 55, 78224 Singen, Tel. 07731/44672

Alters-Vorsorge-Konzept

Betriebliche Altersvorsorge
Alternative Kapitalanlagen
Investmentanlagen
Immobilien-Finanzierung
Versicherungen

Gut informieren
ertragreich investieren!

Unabhängige Finanz-
und Versicherungsberatung

Uwe Seeberger
Fachberater
für Finanzdienstleistungen (IHK)

Telefon (0 77 31) 6 51 46
Telefax (0 77 31) 6 51 43
Mobil 01 72 / 7 43 54 90
Freiheitsstraße 28 · 78224 Singen
info@seeberger-finanzservice.de

Fasnet feiern ...
... können die Narren besser
aber als Lieferant für Ihre Feste können Sie jederzeit
mit uns rechnen

Partner für:
⇒ Gastronomie & Hotellerie
⇒ Kantine & Großküche
⇒ Handel & Gewerbe

GROSS C & C MARKT
NETZHAMMER

Singen
Güterstr. 23
Tel. 0 77 31/99 88 66
Fax 99 88 17

Konstanz
Max-Stromeyer-Str. 170
Tel. 0 75 31/58 27 20
Fax 6 13 70

Waldshut-Tiengen
Berliner Str. 12
Tel. 0 77 41/8 32 90 10
Fax 6 47 19

Ihr Lieblingsbäcker
Ob Brot, Brezle oder en Weck,
bei uns sind Ihr bim richtige Beck

BÄCKEREI & KONDITOREI

Scheffelstr. 14 · Singen
Bistro Laga-Halt · Schaffhauser Str. 56 · Singen
Back-Eck Künz · Hohenkrähenstr. 21 · Singen

Künz

40 JAHRE »LOS CRAWALLOS« VU SINGEN



Die Idee, eine Fasnetsmusik zu gründen, entstand im Kreis von ein paar männlichen Mitarbeitern im Städtischen Krankenhaus in Singen. Vor 40 Jahren an der Fasnet 1972 war der erste musikalische Auftritt. Von den damaligen Gründungsmitgliedern sind auch heute noch einige mit viel Freude dabei.

Die Los Crawllos sind in den ersten Jahren in Lumpen gekleidet und rußschwarz geschminkt unterwegs gewesen. Die Verkleidung verleitete zu manchem Schabernack, der hart an der Späßgrenze anzusiedeln ist.

Mit Vorliebe wurden Frauen eingeschwärzt oder sonstige Dinge mit Ruß bemalt. In diesem Häs war man unter anderem bei einem Umzug in Konstanz störenderweise unterwegs. Die Lumpen-truppe aus Singen bewegte sich wild musizierend und alefänzig, wie kann es anders sein, gegen den Umzug und brachte den ganzen Umzug durcheinander. Sogar im Fernsehen wurden diese störenden Chaoten gefilmt und im Abendprogramm gezeigt. Ebenfalls in

Konstanz bekam die Gruppe für ihre musikalische Darbietung in einem Lokal eine

Runde Schnaps angeboten. Die lumpige Truppe hatte aber offensichtlich aus gewissen Gründen keine Lust mehr auf diese Schnäpse. Das war auch die Ursache, warum diese Runde Schnaps in einem zufällig herumstehenden Aquarium entsorgt wurde. Ob die darin enthaltenen Fische anschließend betrunken waren, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Fische schwimmen ja sowieso immer im

Zick-zack herum. Wie schon erwähnt bestanden die Los Crawllos in den ersten Jahren ausschließlich aus Männern.

Da bot sich es an, an der Fasnet auch mal Frauenkleider zu tragen. Es gibt heute noch Musiker, die über die nicht wärmenden Seidenstrumphosen für Frauen klagen.

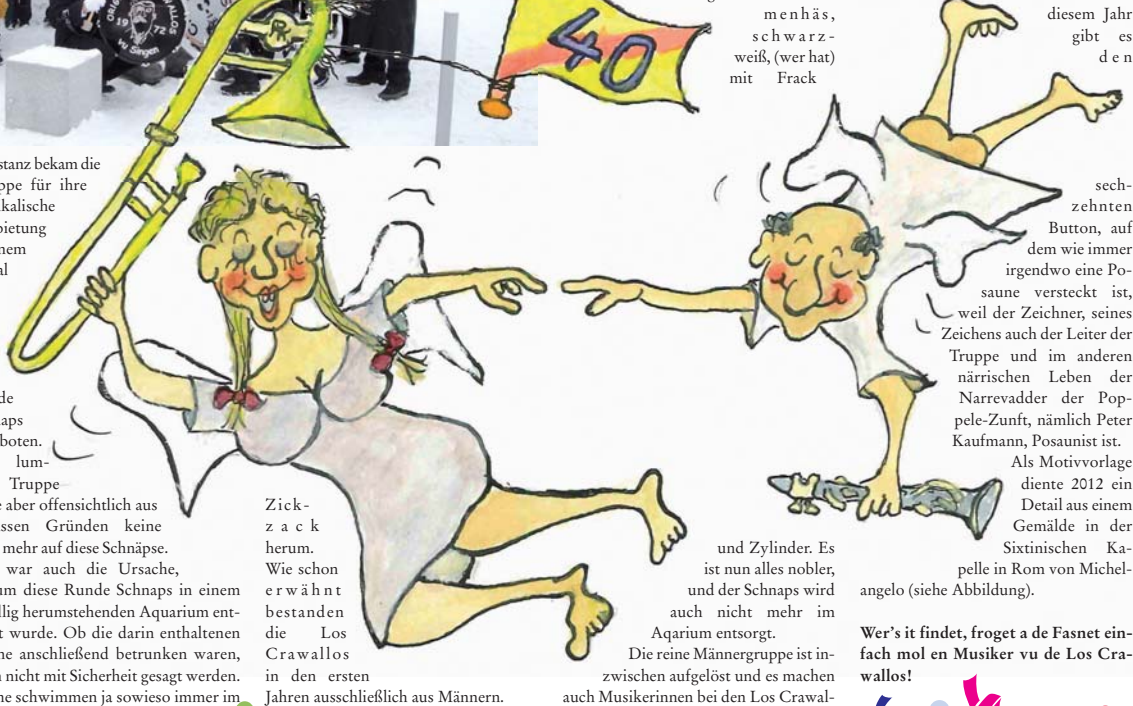
Die Los Crawllos waren jahrelang am Fasnetdienstag zum Beispiel als Bauarbeiter, Kranke oder Mexikaner musikalisch in Singen unterwegs. Leider hat man als einzige Narrengruppe auf der Straße in Singen einen schweren Stand und so musste diese Tour aufgegeben werden.

Irgendwann wurde beschlossen, das »heißgeliebte Lumpenhäs« durch ein neues zu ersetzen. Man nennt so was vermutlich Sinneswandel. Seither bewegen sich die Los Crawllos in dem sogenannten Lumpenhäs, schwarz-weiß, (wer hat) mit Frack

los mit. Das Motto lautet nun: »Hast du Frauen mit dabei, gibt es keine Schweinerei.«

Ein Besonderheit bei den Los Crawllos sind die Buttons, die jedes Jahr neu, in begrenzter Stückzahl und mit immer neuem Motiv von Hand produziert werden. Entstanden ist der erste Button aus einer Notlage. Die Los Crawllos mussten sich eine neue große Trommel finanzieren, weil der ehemalige große Trommler mitsamt seinem Instrument aus der Gruppe aussteigen wollte. Aus dem Erlös der Buttons wurde eine neue Trommel gekauft.

Weil aber der alte große Trommler dann doch weiterspielte, haben die Los Crawllos jetzt zwei große Trommeln. In diesem Jahr gibt es den



sechzehnten Button, auf dem wie immer irgendwo eine Posaune versteckt ist, weil der Zeichner, seines Zeichens auch der Leiter der Truppe und im anderen närrischen Leben der Narrevadder der Poppele-Zunft, nämlich Peter Kaufmann, Posaunist ist.

Als Motivvorlage diente 2012 ein Detail aus einem Gemälde in der Sixtinischen Kapelle in Rom von Michelangelo (siehe Abbildung).

Wer's it findet, froget a de Fasnet einfach mol en Musiker vu de Los Crawllos!

VON DEN IRRFAHRTEN EINER GUGGENMUSIK

Die Poppele-Zeitung berichtet exklusiv

Was aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen an die Chefredaktion der Poppele-Zeitung gelangte, wird heute der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Das zu Berichtende ereignete sich im Juli des vergangenen Jahres:

Er wollte Hochzeit feiern im Schloss Freudental bei Langenrain der in Hilzingen nicht unbekannte Axel M., seines Zeichens per Namensschild Inhaber des ersten Verkehrskreisels, bevor man von Singen aus Hilzingen erreicht.

Axel M., Sohn der in Singen nicht ganz unbekannten Eheleute Rainer und Gisela M., gedachte am 16.7.2011 seine Holde zu ehelichen und lud deshalb neben vielen Gästen auch die in Singen nicht ganz unbekannte Gugge-

musik A. ein, die sich nach ihrem in Singen nicht ganz unbekannten Gründer Helmut A. nennt, seines Zeichens Inhaber eines in Singen nicht

gehende Ehemann doch selbst eine Zeit lang in jener Guggemusik die große Trommel, weshalb er dachte, ein Ständchen zu seinen Ehren würden seine Guggemusikfreunde schon spielen.

Szenenwechsel:

Helmut A., der spiritus rector der nach ihm benannten Guggemusik, informierte seine Mannen und bestellte sie am verabredeten Tag ein nach Schloss Langenrain. Dort angekommen stellten die Musiker zu ihrer Überraschung fest, dass es dort weder eine Hochzeitsgesellschaft noch sonst eine Festivität gab.

Daraufhin mutmaßte Helmut A., dass er wohl einer Namensverwechslung aufgesessen sei, und meinte, dass wahrscheinlich das Schloss Langenstein gemeint sei. Also machte sich die Musikertruppe auf den Weg nach Schloss Langenstein, wo aber ebenfalls weit und breit keine Hochzeitsgäste zu sehen waren. Nun war Helmut A. mit seinem Latein am Ende: er entließ seine Musiker, und alle fuhren – etwas niedergeschlagen ob der entgangenen Festlichkeiten und der damit

verbundenen kulinarischen Genüsse – nach Hause.

Szenenwechsel:

Traugott S., seines Zeichens Schellenbaumspieler in der Guggemusik A., hatte sich zum vereinbarten Treffpunkt verspätet und fragte, als er in Langenrain keine Hochzeitsgesellschaft fand, auf dem dortigen Golfplatz nach und erfuhr dort, dass auf Schloss Freudental eine Hochzeitsfeier stattfindet, da sei vielleicht die, die er suche.

Also fuhr Traugott S. nach Schloss Freudental, traf dort zu seiner Freude auf die richtige Hochzeitsgesellschaft,

aber auf keinen einzigen seiner Musikerkollegen.

Den erstaunten Blicken der Hochzeitsgäste, die mit ihm nicht so recht etwas anfangen konnten, wich er aus und hielt sich an einem Glas Sekt schadlos.

Letzter Szenenwechsel:

Helmut A. war inzwischen zu Hause angekommen und nahm sich die Einladungskarte noch einmal vor – dort war zu lesen: Schloss Freudental! Schnell informierte Helmut A. seine Musiker und bestellte sie nach Freudental, wo sie dann zu später Stunde, aber in voller Lautstärke den Hochzeitsmarsch spielten. Der Redaktion liegt leider keine Kunde darüber vor, ob Schellenbaumspieler Traugott S. seiner Guggemusik musikalisch noch von großem Nutzen war.



ganz unbekannten Musikhauses gleichen Namens. Spielte der an-

Zeichnungen: Peter Kaufmann

POPPELE-BRUNNEN IN MÜHLHAUSEN IN NEUEM GLANZ

Im August letzten Jahres war es soweit: Der Poppele-Brunnen an der Durchgangsstraße in Mühlhausen unterhalb der Pfarrkirche erstrahlte wieder in neuem Glanz.

Nachdem der Brunnen in den letzten Jahren wenig gepflegt worden war und die Bäume und Sträucher rings herum den Brunnen immer mehr überwucherten, ergriffen engagierte Mühlhäuser Bürger die Initiative und legten Hand an. Es waren die Mühlhäuser Ernst Volkmann, Bernd Schamberger und Helmut Fluck, die sich neben anderen schützenswerten Objekten in Mühlhausen jetzt den Poppele-Brunnen vorgenommen hatten.

Bäume wurden gefällt, Sträucher entfernt, die Böschungen freigelegt. Rund um den Brunnen wurde alles perfekt her-

gerichtet und neu bepflanzt. Die steinerne Bank rings um den Brunnen wurde freigelegt und wieder benutzbar gemacht. Aus dem Brunnen wurde wieder ein Schmuckstück von Mühlhausen. Auf der rechten Seite des Brunnens wurde an der Wand des Nachbargebäudes die große bronzene Gedenktafel angebracht mit der Überschrift »Poppeles Geschichte«.

Anlässlich dieser vorbildlichen Restaurierung lohnt sich die Erinnerung, wie der Brunnen überhaupt entstanden ist. Albert Riesterer war Pfarrer in Mühlhausen von 1934 bis zu seiner Pensionierung 1967, unterbrochen nur von 1941 bis 1945, als er wegen angeblicher Sabotage der nationalsozialistischen Jugend-erziehung im Konzentrationslager Dachau in Haft war. Riesterer war ein überaus beliebter Volkspfarrrer mit einer

beeindruckenden Lebensgeschichte. Er war auch Hüter des Poppele-Grabes, Heimatforscher, er kümmerte sich besonders um die Jugend, er war Ehrenbürger von Mühlhausen, und er war ein großer Freund der Poppele-Zunft in Singen.

Es gab unzählige Kontakte zwischen ihm und der Zunft in Mühlhausen, auf dem Hohenkrähen oder bei den alljährlichen Martini-Sitzungen. Seine vielfältigen Bemühungen um den Poppele führten zu seiner Ernennung zum Ehrenzunftgesellen der Poppele-Zunft und zum goldenen Poppele-Orden, dem höchsten Orden der Zunft.

Riesterer war dankbar dafür, dass er jahrzehntelang Pfarrer in Mühlhausen sein durfte, und als persönlichen Dank dafür an die Gemeinde stiftete er unter anderem den Poppele-Brunnen.

Der Singener Bildhauer Hans Herr schuf den Brunnen, bei dem er den wohl bekanntesten Streich des Poppele mit dem Eierwib darstellt.

Pfarrer Riesterer kommentierte: »Dieses Denkmal soll ein Trost für alle sein, denen ein Rock Unglück gebracht hat.« Der fröhliche Schutzpatron des Dorfes wollte necken, aber nicht weh tun. Scherzhaft meinte der Pfarrer, Poppeles Lebensmaxime »Nicht zu wenig und nicht zu viel« habe er nicht auf den Brunnen schreiben wollen. Die Gefahr sei groß, dass die Passanten immer nur die Hälfte lesen würden; den Kirchgängern sei das »nicht zu viel« eine angenehme Aufforderung, den



Wirtshausesuchern klinge das »nicht zu wenig« verheißungsvoll in den Ohren.

Im Mai 1960 wurde der Brunnen mit einem großen Dorffest eingeweiht und der Gemeinde übergeben. Der Musikverein spielte, der Gesangsverein trat auf, dabei waren die Grauen Reiter vom Hohenkrähen und auch eine Abordnung der Poppele-Zunft aus Singen mit ihrem Zunftmeister Max Kappeler.

Reinhard Kornmayer
Zunft-Archivar

DER POPPELE IN UNSERER GUTEN STUBE

Wer heute zu Gast ist in der guten Stube der Zunftschür, wird schnell feststellen, dass sich in den letzten Monaten einiges getan hat. Die originalen alten Hoorig-Bären-Schemen wurden umdekoriert, auf dem umlaufenden Regal unterhalb der Decke wurden unzählige kleine, nährliche Figuren und Puppen aufgestellt, Photos und Bilder an den Wänden wurden aktualisiert, und: Der Poppele ist leibhaftig in der guten Stube eingekehrt. Auf den ersten Blick fällt er nicht mal besonders auf, wie er in einer Ecke der Stube hängt, der Poppele auf einem Weinfass mit einem Weinglas in der Hand und die andere Hand mit erhobenem Zeigefinger. Seine eindrucksvolle Figur wirkt durch die dezente unauffällige Gestaltung noch erhöht. Keine grellen leuchtenden Farben, sondern dunkle Farbtöne, die eine historische Patina erzeugen. Man hat den Eindruck, dass die Figur hunderte von Jahren alt ist.

So wie die Figur hängt, ist sie eine wertvolle Bereicherung der guten Stube, man könnte glauben, dass sie schon immer da war. Aber sie war es nicht. Sie ist zwar schon einige Jahre im Besitz der Zunft, aber bis dahin hat sie einen langen Weg hinter sich.

Mühlhausen ist die Gemeinde, die zum Poppele eine besondere Beziehung hat. Nicht nur dass in der Pfarrkirche von Mühlhausen der Poppele sein Grab fand, sondern vor allem, weil der legendäre Pfarrer Albert Riesterer (Pfarrer in Mühlhausen von 1934 bis 1967) den Poppele gewissermaßen verehrt und in Mühlhausen populär gemacht hat.

So populär, dass die Wirtsfamilie Auer in ihrem Gasthaus »Adler« in Mühlhausen 1961 eine Poppele-Stube einrichtete. Damit wollte sie den Poppele und seine Sagen lebendig erhalten. Da thront der

Burgvogt auf einem Weinfass und darauf steht der Leitspruch »Nitz z'litzel und nit z'viel«. Die umliegenden Wände wurden

Die Poppele-Zunft war durch den Poppele und vor allem durch die Freundschaft mit Pfarrer Riesterer häufig zu



Restaurator Michael Specht hat den Poppele auf dem Fass wieder zu einem Schmuckstück gemacht.

mit Bildern bemalt nach den gängigsten Sagen aus dem Leben des Poppele, und zwar von dem berühmten gewordenen Künstler Carolus Vocke, der als Insasse des Tuttinger Kriegsgefangenenlagers 1947 die Kirchen von Mühlhausen und Schlatt ausgemalt hat.

Gast in Mühlhausen und auch auf dem Hohenkrähen. Von dem Besuch einer Abordnung der Poppele-Zunft am 11.11.1961 im Gasthaus »Adler« hat sich ein Photo erhalten, das unser jahrzehntelanges Eierwib Fred Seeberger mit dem Poppele-Rat Walter Marx in der

Poppele-Stube zeigt; über ihren Köpfen hängt die Poppele-Figur.

Aber wie kam nun der Poppele vom Gasthaus »Adler« in die Zunftschür? Das war ein langer und kurioser Weg. 1984 stellte das Gasthaus »Adler« seinen Betrieb ein, es wurde ein Friseursalon daraus. Eine Tochter der Wirtin war Lehrerin, und sie nahm den Poppele mit. Zunächst hing er in einer Engener Schule, später in einer Schule in Radolfzell und wer weiß Gott noch wo.

Gelandet ist er dann beim Museumsverein in Hilzingen. Vor einigen Jahren rief dann die Museumsleiterin bei Zunftmeister Stephan Glunk an: »Wir haben eine Poppele-Figur, mit der wir nichts anfangen können, wollt ihr sie?« Natürlich wollte die Zunft, und Zunftmeister Glunk holte sie ab. Sie ruhte dann im Lager unserer Zunftschür und wartete auf eine sinnvolle Verwendung.

Vor dem Aufhängen in der Zunftstube gab es noch ein Hindernis. Die Figur aus Gips hatte ihren bisherigen Weg nicht schadlos überstanden – so konnte man sie nicht aufhängen. Gott sei Dank gibt es ein aktives Hansele in der Zunft, der gelernter Restaurator ist. Michael Specht nahm sich den Poppele vor und mit seinem handwerklichen Geschick wurde wieder ein Prachtstück daraus.

*Lieber Leserin, lieber Leser der Poppele-Zeitung, kommen Sie in die gute Stube unserer Zunftschür und schauen Sie sich den Poppele auf dem Fass selbst an, Sie werden begeistert sein.
Die ganze Poppele-Zunft freut sich!*

Reinhard Kornmayer
Zunft-Archivar

**INSCHRIFT
AUF DER
BRONZE-TAFEL
BEIM
POPPELE-BRUNNEN
IN MÜHLHAUSEN**

Poppeles Geschichte

Also geht die Sage allhier im Hegau-volke: Da war dereinst ein gar greulicher Mann, der Burgvogt von Kraysen, des Namens Poppolius.

Gar manche grausame Schandtät heftete er an sein Gedenken, davon noch heute, nach etlich hundert Jahren, das Volk erzählte: Soviel wilder Fluch erzürter Herren- und Bauernleute folgte seinem Hinscheiden, dass sein Seel bis zum Tag keine Ruhe findet und er in dunklen Nächten weiterhin sein Unwesen treibt.

Hier in diesem Gotteshaus ward sein dürrer Leib begraben. Die Zeichen im Boden künden die Stätte.

Diese Tafel diene auch dem Gedächtnis an den Freund des Poppolius: Peter Oexle aus Singen, die von seinen Angehörigen 1959 errichtet wurde, als Herr Albert Riesterer Pfarrer und Herr Hermann Schellhammer Bürgermeister von Mühlhausen waren. Poppolius ist der Ahnherr der Narren-zunft.

Poppele 1862 in Singen am Htwl.



GELI FOR PRESIDENT

Es weilt, ihn ein jeder kennt,
am Närrische Jahrmarkt der Präsident.

Roland Wehrle sich nicht ziert
Und in Singen residiert
Für kurze Zeit, ganz ohne Geiz
In Gelis schöner Narrenbeiz.

Dort entledigt er sich schnell
Seines Mantels, wirklich, gell!
Denn es war, wie ich da weiß,
in der Stube ziemlich heil.

Nach ein'ger Zeit sprach er: Ade,
bei euch war es richtig schree,
und er machte sich von dannen –
doch den Mantel ließ er hängen.

Erst zu Hause ihn das quält,
dass ihm halt sein Mantel fehlt.
Ohne sich da groß zu zieren
Ging derweil Geli spazieren.

Gekleidet in des Präsis Rock,
darauf hatt' sie richtig Bock.
Lieber allerdings ihr wär,
wäre sie ein Hooriger Bär,
doch ist's auch ein Happy End:
Geli, now for President!

»STILLE NACHT« ODER »SING AND SWING«

Früher spielte man die Leier
Auf so einer Weihnachtsfeier,
Heute spielt, weil es so ist,
Meist ein guter Pianist.
Herz-Jesu war da eingerichtet,
S Bethle hatte man verpflichtet,
Um im Annasaal vor vielen
Altenwerkklern aufzuspielen.
Anwesend, und des war schree,
War sogar der Herr OB.
15 Uhr war's, bitte sehr,
Begrüßen tat da der Herr Kneer,
Doch es fehlt zu seinem Kummer
Im Programm die erste Nummer,
Denn es war – Kneer war betroffen –
S Bethle noch nicht eingetroffen.
So griff man zum Telefon,
S Bethle war daheim – und schon
Sprach sie: wartet, bitte, ja,
In zehn Minuten bin ich da!
Tatsächlich tauchte sie dann auf,
Atemlos in vollem Lauf,
Setzte sich dann voller Zier
Stantepede ans Klavier,
Und stellte, wie es war geboten,
Sich zurecht da ihre Noten.
Doch was muss zu ihrem Schrecken
Unser Bethle da entdecken –
Das war allerdings ein Ding:
Vor ihr stand da »Sing and Swing«!
Sie hatte, z'spät sie es entdeckte,
die falschen Noten eingesteckt.
Doch sie sich gar nicht lange ziert
Und sie spielt dann ungeniert
freihändig und mit Bedacht
Ihr Kinderlein und Stille Nacht.
Und es sang, wie ich des seh,
kräftig mit auch der OB!
So isch in jeden Fall die sälle
Eine Frau für alle Fälle!

WETTKAMPF DER BRÄUTE

Poppele-Narrenspiegel ist Dokument der Zeitgeschichte

Es ist keine Frage: Der Poppele-Narrenspiegel ist die wahre Singener Bürgerversammlung – wie es Lokalredakteur Herbert A. Baier immer gesagt hat. Nach 40 Jahren werden die Eingemeindungen wieder aktuell. Und da war Oberbürgermeister Mek Möhrle fleißig als Brautwerber unterwegs. Singen sollte schließlich wachsen. Und Stadtoberbaudirektor Hannes Ott träumte gar von 100 000 Einwohnern. Unvergessen ist sein Satz, als selbst die Rielasinger Bauverwaltung nach Singen eingemeindet wurde. Sein Satz: Die Angst vor Singen ist nur die Angst vor geordneten Verhältnissen! Und so begann alles.

Goldrädle aus Schlatt guckt entsetzt und stemmt die Arme in die Hüften.

Alfonsa sagt: Ha, etz will er wieder guet Wetter mache! Versprechung, nix als Versprechung. Aber desmol will ich's schriftlich! Wa krieg i v dir?

Der OB reicht Alfonsa einen Zettel. Alfonsa liest: »Ich vermache meiner geliebten Braut Alfonsa von Überlingen am Ried zur Hochzeit ein Schwimmbad.« Goldrädle streckt vor Zorn die Arme in die Luft und sagt: Ha, etz will ich's wüsse. Wa hät die Scharteke do gseit, si hett Wald und Hüser und ich hett nünt?



Ein Stück Singener Stadtgeschichte erleben die Besucher der Martini-Sitzung: Zu Zeiten der Verwaltungsreformen war Oberbürgermeister Friedhelm Möhrle in der Nachbarschaft auf Brautschau gegangen; was dabei herauskam, versetzte selbst den neuen Landtagsabgeordneten Wolfgang Reuther (links) in Staunen.

Sprecher: Meine Damen und Herren, wie Sie wissen, sind besonders in unseren Ortsteilen einige sauer, weil der Gemeinderat die unechte Teilortswahl abgeschafft hat. Wir von der Poppele-Zunft legen Wert auf die Feststellung, dass wir uns hier wie immer völlig neutral verhalten haben. Nichtsdestotrotz fällt uns, die wir ein ausgeprägtes Geschichtsbewusstsein haben – immerhin sind wir ja über 150 Jahre alt – es fällt uns also nichtsdestotrotz auf, dass wir schon am Narrenspiegel 1972 in einer spektakulären Szene darauf hingewiesen haben, dass mir Singemer schon ein besonderes Völkchen sind. Wir werden also für Sie ganz exklusiv in einer szenischen Inszenierung – mit den allerbescheidensten Mitteln – jene Narrenspiegelszene vor Augen führen, um Sie in die Lage zu versetzen, Ihre Schlüsse in Bezug auf das Geschehen im Jahr 2011 selbst zu ziehen. Meine letzte Vorbemerkung: bis zum Narrenspiegel 1972 waren Überlingen am Ried am 1.1.1971, Friedingen, Hausen und Schlatt am 31.1.1971 eingemeindet. Büre kam dann erst im April 72 und Böhlingen im Januar 1975 dezue. Und: der Bürgermeister von Überlingen am Ried war Alfons Löhle, von Friedingen Konopka, von Hausen Stocker und von Schlatt Gollrad.

Ich krieg nämlich eine Autobahn uf Schlatt! Und ich will au ein Schwimmbad und au schriftlich und eine Stadthalle no dezue, du kunnsch mir grad geschliffe, du Hanpfzigüner! Und wenn du mir des it giisch, no zeig' ich dich a wegen Bigamie.

Der OB greift eingeschüchtert schon wieder zum Schreibzeug, Alfonsa heult laut hörbar in sich hinein. In diesem Moment tauchen zwei weitere Bräute auf, Hausen und Friedingen...

Beide sagen: Wa isch do eigentlich los, was wird do gespielt?

Alfonsa und Goldrädle zeigen auf den OB und sagen: Der hät mir s'hürote versproche und etz will er die do nemme! (Und sie zeigen gegenseitig auf sich)

Alfonsa droht mit dem rechten Zeigefinger und sagt: Aber dere han ich due defür, ich krieg etzt nämlich ä Schwimmbad und zwar schriftlich!

Goldrädle stemmt die Arme in die Hüften und sagt: En Dreck en alte kriegsch du, ich krieg ä Schwimmbad und ä Stadthalle, mir hät er's auch versproche und grad woners hät welle schriftlich mache, sind ihr kumme, ihr Küeh, ihr blöde. Hettet ihr etzt i könne no e weng warte?

Hausen/Friedingen sagen und fuchtn dabei wie wild mit den Armen in der Luft herum: S'hürote versproche? – Und ä Schwimmbad? –

Schriftlich? – Und ä Stadthalle? (Sie wenden sich empört gegen Möhrle) Du Lump du, du Dörflekiller, Dich bringet mir um!

Alle vier Bräute gehen auf den OB los und schlagen mit ihren Brautsträußen auf ihn ein.

Der OB ruft den Narrebolizei, der zufällig vorbeikommt, um Hilfe. Der sagt: Was geht hier vor?

Alle Bräute reden auf den Narrebolizei ein: Der hat mir s'hürote versproche usw.

Der Narrebolizei sagt: Ruhe! Mek, sag etzt du mir, was los isch!

Der OB sagt: Die Wiiber wend mich vergewaltigte. Ich soll alli hürote und ich ka doch gar it.

Der Narrebolizei: Also Schluss jetzt mit dere Jommei. Der Fall muss amtlich geprüft werden! Ihr Wiiber mached etzt schleunigst, dass ihr hom kummet, hütt wird uf kon Fall me g'hüürotet.

Ein freundlich lächelndes Rebwieb trägt als Nummerngirn ein Schild mit der Jahreszahl 2011 über die Bühne und beamt uns so aus dem Jahr 1972 in die Gegenwart. Der Poppele tritt aus dem Nebel auf die Bühne und lacht fürchterlich. Und er spricht folgende Worte.

Poppele: Mir scheint, ihr Singemer, des isch wahr, seid heute wie vor 40 Jahr!

Lieber 1 Mal mit dem **AST**
zum sehr günstigen Stadttarif...



...statt 1 Monat zu Fuß
unterwegs



07731 /
69933

SINGEN
Anruf-Sammel-TAXI
Im Auftrag der Stadtwerke Singen

Mit dem Anruf-Sammel-Taxi im ganzen
Stadtgebiet unterwegs für nur 3 €
(Zeitkarteninhaber nur 2 €)

DIE VERTAUSCHTE JEANS

Es schritt mit Ekke, ihrem Manne, zum Heikorn hin die Marianne, beide sah man dorthin laufen, denn es wollten beide kaufen für Ekke dort ein neues Hemd, ein schickes, so wie man ihn kennt. Dazu brauchte man nicht lang, der Hemdenkauf gar schnell gelang, und Marianne dachte nach und sprach zu ihrem Ekke: Ach, jetzt sind wir schon hierher gelaufen: eine Jeans könntsch auch noch brauchen.

Ja, sprach er mit Zuversicht, doch meine Größe weiß ich nicht. Die Gattin schaut - ich geb es kund - Die Größe nach im Hosenbund Der Hose, die der Gatte trug, und sah so, dass ihr lieber Gatte an dem Tag ihre Jeans anhatte!

RAUCHERLEIDEN

Man erzählt sich diesen Hit Vom FZler Andi Schmitt, Der unlängst, hört jetzt nur hin Mit Partnerin war in Berlin. Die Rückfahrt planten sie ganz klug Via Frankfurt mit dem Zug. Dort verließ kurz der adrette Mann den Zug; ne Zigarette Tat der Bursche nämlich brauchen. Die musst unbedingt er rauchen. Dieses tat er dann zu lang, Denn er sah dann schließlich bang, Dass der Zug - darin die Holde - Nicht auf ihn da warten wollte, Und der Zug fuhr, ei der Daus, Ohne ihn zum Bahnhof raus!

ES WÄRE NOCH ZU SAGEN...

...DASS die Bräute an Martini und am Narrenspiegel einen Heidenspaß in ihrer Rolle hatten. Zur Info für die Nichtanwesenden: in einer Art Stegreiftheater wurde die legendäre Narrenspiegelszene aus dem Jahr 1972 wieder aufgeführt, in der die Zunft damals das Werben der Stadt Singen um die Ortsteile karikiert hat. Statt der dort agierenden Bräute Alfred Klaiber, Hans-Peter Guldin, Peddi Schwarz und Horst Frommherz traten nun im Krüüz-Saal Arno Richter, Karle Götz, Tobias Horn und Heiko Glunk auf - alle in Hochzeitskleidern, deren Beschaffung im Vorfeld übrigens gar nicht so einfach war. Die Rolle des OB - im Narrenspiegel 1972 von Lothar Wenger gespielt - übernahm übrigens Thomas Biehler. Die Essenz des Ganzen: Schon 1972 fühlten sich die Ortsteile ein bisschen »versekelt«, nach der nun erfolgten Abschaffung der unechten Teilortswahl gilt das Gleiche fürs Jahr 2011!

...DASS Walter Fröhlich (wafro) jedes Jahr nach der Mottositzung im Oktober vom Zunftmeister gefragt wird, wie man wohl das ausgewählte Motto nun richtig alemannisch schreiben soll. Walter hirt dann immer kurz, und was er dann vorschlägt, gilt. Des Zunftmeisters Bemerkung, jetzt müsse man noch eine Melodie für ein Lied zum Motto finden und dann auch noch Strophen texten, ließ Walter nicht ruhen, und ein paar Tage später hatte er Text und Melodie fertig - und so gibt es nun nach 50 Jahren - »S isch hänne wie dänne« war das im Jahr 1962 das wafro'sche Fasnetslied - wieder ein Fasnetslied aus der Feder von wafro, das in der Martinisitzung 2011 natürlich gleich aus der Taufe gehoben wurde.

...DASS beim Hirnen für den Narrenspiegel der Ehrenzunftmeister Karl Glunk, der Zunftmeister Stephan Glunk, der Zeugmeister Ali Knoblauch, der Narrenspiegelregisseur Ekke Halmer und der Narrevadder Peter Kaufmann im Zunftbüro saßen und mitten in einer kreativen Phase von der Rebwiebermodder Heike Osann mit der Frage gestört wurden, ob die Herren wohl Lust auf ein mehrgängiges Menü nebenan in der Zunftstube hätten. Wie sich herausstellte, fand an jenem Abend unter der Leitung von Margitta und Oliver Noll der Kochkurs für die Rebwieber statt, und da einige angemeldete Rebwieber doch noch abgesagt hatten, gab es nun genug an Vorräten für die Verköstigung der

Narrenspiegelmacher. So unterbrachen diese für insgesamt drei Gänge an einer perfekt dekorierten Tafel ihre Texterei und kehrten jeweils durch Speise und Trank gestärkt ins Büro zurück.

...DASS die Spekulationen darüber, warum es dieses Jahr nicht genug Erbsenstroh gegeben hat, nicht abreißen. Dass viele Rebwieber traurig waren, weil es im November kein Bärennähen gab, ist nachvollziehbar - es gibt Stimmen, die meinen, das sei gerade so, wie wenn Weihnachten ausfallen würde!

...DASS Angelika Waibel, die Vorsitzende des Zunftschür-Fördervereins, mit ihrem tollen Team am Zunftschürfest eine reichhaltige Tombola präsentieren konnte, bei der jedes zweite Los gewonnen hat. Im Verkaufen der Lose ist Angelika sowieso absolute Spitze, und so waren binnen kurzer Zeit die Lose verkauft. Einen guten Absatz fand auch der neue Aufkleber, der von Gero Hellmuth entworfen wurde. Und wunderbar war auch, dass das Wetter entgegen der Wettervorhersage doch gut war.

...DASS Günter Schneckenburger der Poppele-Zunft aus dem Restbestand seines Herrenbekleidungsgeschäfts sechs wunderbare alte Modepuppen geschenkt hat, die Zeugmeister Ali bei sich in Verwahrung hat und die bei uns eine gute Verwendung finden werden.

...DASS die Besitzer des Narrenlochs - nämlich die »Festwirte« vom Rathausplatz - an Martini feines Gebäck mit Schokoladenguss serviert haben - das sich allerdings beim Hineinbeißen als Frikadellen mit Schokoiüberzug herausgestellt hat. Wie viele Anwesende mit Todesverachtung diese Spezialität ganz gegessen oder sie unbemerkt haben verschwinden lassen, entgeht der Kenntnis des Berichterstatters. Dass der ebenfalls angebotene Ramazotti hier für Linderung gesorgt hat, ist sicherlich unbestritten.

...DASS die Klimaanlage, die letztes Jahr zur Klimaregulierung im Poppele-Saal eingebaut wurde, ein voller Erfolg ist. Das Ziel war, auch bei sommerlich-heißen Temperaturen die Fenster nicht mehr öffnen zu müssen, um den Lärm für die Nachbarn zu vermeiden. Nun kann man sagen: Die Investition hat sich gelohnt.

DIE FALSCH WÄSCHE

Selten kommt er auf den Trichter Und hilft der Ingrid, der Herr Richter, beim Wäschemachen oder bügeln. Doch einst, da war er nicht zu zügel. Als Ingrid fern des Hauses weilte, der Arno sich sogleich beeilte um Ingrid frisch, fromm, fröhlich, frei zu zeigen, dass er Hausmann sei. So schnappt er sich - so wurd's bekannt - Den Korb, der vor dem Trockner stand, und faltet zu der Ingrid Glücke zusammen dann die Wäschestücke, bügelt dann - auch das ist wahr - was dort halt zu bügeln war, um alles mutig und verwegen dann in den Kleiderschrank zu legen. Nach Ingrids Rückkehr meint er stolz: Guck, ich bin aus gutem Holz, ich hab vorbildlich und fesch gefaltet und versorgt die Wäsch'. Doch zu Arnos groß' Erschrecken Tat die Ingrid ihm entdecken, dass die Wäsche, die der Gatte stolz in seinen Händen hatte, noch nicht - s erstarrte Arnos Miene - gewesen in der Waschmaschine!



DER Reisebüro

Närrisch schönä Urlaub bueche!

„Häsch vom Feschte endlich g'nug, buch bei uns en Urlaubsflug!“

Hadwigstr. 2a 78224 Singen
Tel.: (0 77 31) 8 78 90
singen1@der.de

Ekkehardstr. 7 78224 Singen
Tel.: (0 77 31) 9 25 70
singen2@der.de

In guten Händen.

Thermische Solaranlagen arbeiten mit der günstigen und umweltfreundlichen Energie der Sonne. Gut, wenn man sich hier auf einen Fachmann verlassen kann.

In guten Händen: Sanitär Schwarz.

Sanitär Schwarz

EXPERTEN FÜR GAS, WASSER UND HEIZUNG

Zeppelinstr. 5 • 78239 Rielasingen • Tel. 07731/93280 • www.sanitaer-schwarz.de

Allianz

Vor einem Jahr, da war's soweit, Unseld & Burzinski machen Allianz zu zweit. In die Maggi-Villa sind die beiden jetzt gezogen, mit Parkplätzen vor der Tür, ungelogen. Versichert ist man weiter stark bei Unseld und Burzinski Marc.

Hauptvertretung der Allianz • Burzinski GbR
Inh. Nicolai Unseld & Marc Burzinski
Rielasinger Str. 21 • 78224 Singen
07731.99980 • www.burzinski-allianz.de

Schreinerei Denzel GmbH

■ individuelle Möbel ■ Reparatur + Service ■ Innenausbau ■ Küche + Parkett

»Bruch mer a Möbel nach Maß, dann gommer zum Schreiner Denzel i'd Rudolf-Diesel-Stroß. Hoorig.«

Rudolf-Diesel-Straße 16 • 78224 Singen
Tel. 07731/63508 • Fax 07731/68689

WIR KÖNNEN HEXEN und alle anderen NARREN von Kopf bis Fuß ausstatten!

FASNACHTSSTOFFE
FASNACHTSARTIKEL
ZUBEHÖR

www.mc-stoffe.de
Hadwigstr. 16 SINGEN 07731/67172

Rothaus

EIN SCHLUCK SCHWARZWALD

SIE WAREN DAS ERSTE HEMDGLONKER-KÖNIGSPAAR

Herbst 1951: Schulfest des Gymnasiums im Adlersaal! Teilnehmer sind die Oberstufenklassen, und jede Klasse muss einen Programmpunkt zur Unterhaltung bringen. Da die Klasse, in der Friedhelm Möhrle (genannt Mek, Oberbürgermeister von Singen von 1969 - 1993) Schüler ist, nichts zustande bringt, macht Friedhelm – zur Begeisterung aller – eine One-Man-Show.

Vor der Fasnet 1952: Die am Gymnasium tätigen Lehrer Späth (genannt »Backe«) und Prof. Hilzinger sind der Meinung, dass es in Singen auch einen Hemdglonkerumzug nach Konstanzer Vorbild geben müsse.

Als Hemdglonkerkönig schlagen sie den Schüler Ott vor, der aber nicht darf, weil sein Vater, Sozialdirektor in der Alu, es nicht erlaubt.

So fällt die Wahl auf Friedhelm Möhrle, der beim Schulfest so geblüht hat, und auf Brunhilde Groß, später verheiratete Glunk, die zusammen mit ihrer Freundin Evi Zoll als lustiges Pärchen bekannt ist. Brunhilde Groß darf aber als angehende Konfirmandin nicht. Nun ist es Berta Stoffel, später verheiratete Mattes-

Stoffel, die Hemdglonkerkönigin werden soll und wird. Mek ist dann im Jahre darauf erneut Hemdglonkerkönig, diesmal dann mit Brunhilde Glunk.

Und so lief es am Schmutzigen Dunschdig 1952 ab, wie Berta Mattes-Stoffel sich erinnert: »Ich habe die Krone für Mek gemacht, und wir sind in einem großen offenen Mercedes, der von Bölle Vollmer zur Verfügung gestellt war, abends im Umzug gefahren. Weil der Mercedes nur Schrittempo gefahren ist, fing am Kreuzenstein der Kühler an zu kochen. Daraufhin sagte der Fahrer zu den vielen Kindern, die auf dem Trittbrett mitgefahren sind, dass sie absteigen sollten, und fuhr mit uns in schnellem Tempo zur Alu und zurück, und so beruhigte sich der Kühler und wir konnten dann weiterfahren bis zur Sonne.«

An einen Teil seiner Rede vor der »Sonne« auf dem Hohgarten erinnert sich Friedhelm Möhrle: »Es war die Zeit, als Mädchen angefangen haben Hosen zu tragen. Und der Rektor Knecht an der Ekkehardschule sagte an einer Lehrerkonferenz: Wir können rechtlich nichts



Sie sollten eine große Tradition begründen: Berta Mattes-Stoffel und Friedhelm Möhrle waren das erste Hemdglonker-Königspaar am Singener Hegau-Gymnasium. Heute noch erinnern sie sich gerne daran.



Hohgarten - vor der »Sonne«, von links: Georg Striegel (Elferrat), Hemdglonkerkönig Friedhelm Möhrle, Wilhelm Springkart (Elferrat), Hemdglonkerkönigin Berta Stoffel, Narrenmodder Hannes Bliestle, Narrenvater Philip Schrenk, Hermann Ruch (mit »Hermelin«), Narrenpolizei Willi Bliestle.

gegen Hosen tragende Mädchen machen, aber sie sind für uns Luft! Ich habe ihm dann in meiner Rede die Empfehlung gegeben, an seiner Brille Vorhänge anzubringen, sodass er nur die obere Hälfte der Mädchen sehen musste.«

Berta Mattes-Stoffel und Friedhelm Möhrle erinnern sich beide an Unmengen von Zuschauern am Umzugsweg und auf dem Hohgarten.

Der Hemdglonkerball fand dann im »Sternen« im alten Kolpingsaal statt, wo das Hemdglonkerkönigspaar und sein Gefolge wunderbar tanzten.

Befragt, was die Würde der Hemdglonkerkönigin ihr bedeutet hat, sagt Berta

Mattes-Stoffel heute: »Es war etwas Neues, wir waren voll gelöst. Ich hatte drei ältere Schwestern, und für mich war das damals das erste Mal, dass ich ohne die Bewachung durch Eltern und Schwestern unterwegs war.«

Und Friedhelm Möhrle meint: »Ich kam damals in Kontakt mit den Zunftoberen, allen voran Hermann Ruch, und als ich 1969 wieder nach Singen kam und im

OB-Wahlkampf stand, waren die Kerle dann fast alle in meiner Wahlkampfmannschaft.«

Und eines ist ihm noch wichtig: »Ich habe einen Hemdglonkerorden getragen, den hat Otto Jaensch, der Zeichenlehrer am Gymnasium, extra für mich gemacht, so wie er auch Transparente gemalt hat, die im Hemdglonkerumzug mitgetragen wurden.«

Bleiben Sie kreativ!

Unser ideenreiches Team wartet auf Sie!



**Druckerei
Konstanz
GmbH**

www.druckerei-konstanz.de

Wasserlos macht den Unterschied



Einer
muss
fahren



Mach kon` Hokus-Pokus,
kauf doch au kon Mischt,
hol` Dir doch Din` Lokus
glei` bim Spezialischt!

WIDMANN
Für alle, die mehr erwarten

Freibühlstr. 13, 78224 Singen
Tel. 07731-8308-0
www.widmann-singen.de

DIE VEREINIGUNG SCHWÄBISCH ALEMANNISCHER NARRENZÜNfte ERÖFFNETE IN BAD DÜRRHEIM DEN NEUEN NARRENSCHOPF

In Bad Dürheim ist ein »neues« Fastnachtstheater entstanden, das derzeit bundesweit wohl nur von den Häusern der großen rheinischen Karnevalszentren mit deren millionenschweren Etats getoppt wird.

Lange Vorbereitungszeit

Im Mai 2008 hatte sich der »Arbeitskreis Neukonzeption« zu einer konstituierenden Sitzung unter Leitung des ehemaligen Museumsleiters, Journalisten und Volkskundler Dr. Jochen Schicht getroffen. Über 25 Sitzungen, Treffen und unzählige »Heimarbeitstunden« der AK-Mitglieder sollten bis Herbst 2011 folgen, in denen die neue thematisch aufgebaute Dauerausstellung geplant, kon-

war endlich die richtige Mischung gefunden. Etwas früher schon hatte der Arbeitskreis »Sanierungs- und Baumaßnahmen« unter Leitung von Hans-Jörg Kaufmann seine Arbeit aufgenommen, da es keinen Sinn gemacht hätte, eine aufwändige neue Dauerausstellung in ein marodes Gebäude zu platzieren.

Eine große Kraftanstrengung

Um es vorweg zu nehmen: Was sich bis heute im Narrenschopf getan hat, fußt auf einem letztlich grandiosen Kraftakt der Vereinigung Schwäbisch Alemannischer Narrenzünfte (VSAN), dem sowohl wegen seiner enormen finanziellen Dimension und der großartigen Sponsorenakquise des Präsidenten Roland

bekannte Fridinger Künstler Willi Bucher zugestimmt, Schätze seiner Sammlung und von ihm gefertigte Repliken historischer Larven als Leihgaben beizusteuern.

Erste Bauarbeiten

Erste Arbeiten an der Gebäudehülle fanden bereits in den Jahren 2008 und 2009 statt: Neueindeckung der Dächer von Kuppel 1 und 2 sowie Instandsetzung und Außendämmung der Sockel mauern, außerdem der Bau eines Windfangs für den Eingang des Museumscafés. Im September 2010 dann errichteten Mitarbeiter der Behindertenwerkstätte Schwenningen in der Kuppel 3 das von ihnen gefertigte Rundpodest für die Umzugspräsentation.

Häspfleger durch die Zünfte

Im Dezember 2010 holten die Zünfte jene Häuser aus der Kuppel 1, die nun im Umzug in der Kuppel 3 gezeigt werden. Die Aufgabe für die Zünfte bestand darin, diese Häuser zu reinigen und - falls nötig - instand zu setzen. Um die Häuser in der neuen Dauerausstellung künftig optimal zu präsentieren, hatte sich der AK Neukonzeption dazu entschlossen, eine große Zahl vollbeweglicher Schaufensterpuppen anzuschaffen. Ein Großteil der vorhandenen alten Puppen konnte nicht mehr verwendet werden, die restlichen benötigten neue Standplatten. Im Januar 2011 brachten die Zünfte ihre Häuser zurück und der bunte Fastnachtsumzug in Kuppel 3 konnte in einem ersten Schritt provisorisch aufgestellt und den Museumsbesuchern zugänglich gemacht werden.

Ein Kilometer Kabel in Kuppel 1

In den Monaten Februar und März 2011 ging es darum, die Kuppel 1 zunächst komplett auszuräumen, um dann den Dämmspezialisten, Heizungsbauern und Bodenverlegern das Feld zu überlassen. Nach Entkernung der Wände erfolgte



Startschuss für den neuen Narrenschopf in Bad Dürheim.

deren komplette Neudämmung. Anschließend wurde der Sockel vermauert und in diesen eine Wandheizung installiert und verputzt. Im Mai 2011 entfernten Mitarbeiter einer Holzbaufirma den aus kontaminierten ehemaligen Bahnschwellen bestehenden Boden der Empore in Kuppel 1 und verlegten einen neuen Boden. Außerdem installierten sie vier verdunkelbare Dachfenster, die zur optimalen Klimatisierung und Entlüftung benötigt werden und vollautomatisch funktionieren. Ende Mai 2011 wurden die Elektroleitungen für die später zu installierende Medien- und Lichttechnik verlegt. Ein Kilometer Kabel befindet sich nun in der Kuppel 1, deren neues Eingangsportal ebenfalls Ende Mai eingezogen wurde. Mit dem Aufbau einer neuen Brüstung und der in Trockenbautechnik erfolgten Verkleidung stand der Juni 2011 ganz im Zeichen der dann fertig gestellten Empore. Im Juli 2011 verpassten die Maler dem über Jahrzehnte unveränderten Raum ein völlig neues Gesicht: ein elegantes Grau für die Wände, ein grünes Eingangsportal und ein lila Emporenrand markieren den optischen Neubeginn.

Einweihung

Und dann war es soweit: Ende September

2011 wurde die Kuppel 1 für die durchweg begeisterten Besucher geöffnet. Endlich war es möglich, sich einen ersten Eindruck vom »neuen« Narrenschopf zu verschaffen, quasi als Appetitanreger für 2012. Und am 28. Januar 2012 erfolgte dann die feierliche Eröffnung des neuen Museums und damit der Beginn einer neuen Ära: der altherwürdige Narrenschopf ist zu einem modernen Museum geworden mit vielen neuen Präsentationstechniken, die das Fasnet so richtig erfahrbar machen.

SENSATION! SENSATION! SENSATION! SENSATION!

Poppele-Zunft auf der Siegerspur

Nie dagewesen: drei der 15 Hauptpreise an Mitglieder der Poppele-Zunft

Was Hansjörg Kaufmann, der Vorsitzende des Vereins Narrenschopf, kürzlich mitteilte, gleicht einer Sensation: Bei der Tombola zu Gunsten des Vereins Narrenschopf Bad Dürheim im Rahmen des Narrenschopffests im Juli 2011 meinte es die Glücksfee gut mit der Poppele-Zunft - gleich drei von 15 Hauptpreisen gingen an Mitglieder der Zunft in der Stadt am Hohentwiel.

So konnte sich Reibwieg Bettina Löhner freuen über den zweiten Preis: ein zweitägiges Wohlfühlwochenende in einem Hotel in Bad Buchau. Michael Weber, am Hohentwiel bekannt unter dem Namen »Mucki«, konnte 15 seiner Freunde mitnehmen zu einer Besichtigung der Druckerei Konstanz inklusive Verköstigung (7. Preis) und Ehrenrat Peddi Schwarz durfte das Narrentreffen in Aulendorf als Ehrengast mit Übernachtung, Einladung zum Zunftmeisterempfang und Sitz auf der Ehrentribüne besuchen (10. Preis).

Zunftmeister und Losverkäufer Stephan Glunk freute sich mit den Gewinnern und überreichte höchstpersönlich die Gutscheine.

zeptioniert, betextet und grafisch gestaltet wurde. Zusammengesetzt mit Fachleuten aus den Bereichen Volkskunde (Günther Camill Jerg), Ausstellungsgestaltung (Michael Fuchs), Betriebswirtschaft (Museumsleiter Daniel Rollko) sowie engagierten Narren und Verbandsfunktionären (Michael Hügler, Alex Moser, Klaus Hansert, Frank Stehle, Anton Siegfried Schneider)

Wehrle als auch dem Zusammenwirken ganz unterschiedlicher Kräfte innerhalb des Verbandes allergrößten Respekt gebührt. Nicht umsonst entschloss sich einer der bedeutendsten Maskenschnitzer der schwäbisch-alemannischen Fastnacht, der Villinger Manfred Merz, seine wertvolle Sammlung alter Villinger Schemen im »neuen« Narrenschopf künftig dauerhaft auszustellen. Ebenso hat der

FASNACHTSMUSEUM NARRENSCHOPF BAD DÜRRHEIM

Eintrittspreise

Einzeltritt Erwachsene:	6,00 Euro
Einzeltritt Schüler, Studenten, Behinderte:	4,00 Euro
Einzeltritt Kinder von 3 bis 6 Jahren:	1,00 Euro
Eintritt Familien:	10,00 Euro

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag (01.05. - 31.10.)
14.00 bis 17.30 Uhr
Dienstag bis Samstag (01.11. - 30.04.)
14.00 - 17.00 Uhr
Sonn- und feiertags: 14.00 bis 17.30 Uhr
Montags Ruhetag, außer an Feiertagen

„S duet's scho no“ isch total verkeert für den, der it guet sieht und hört.

Ä Brille hilft von früh bis spät, sehr oft bruechsch au e Hörgerät.



Isch beides nötig frog de Sepp der goht seit Johr und Tag zum...



SEHEN HÖREN HEPP

AUGENOPTIK • HÖRAKUSTIK
August-Ruf-Straße 1 • 78224 Singen
Tel. 07731 8715-0 • Fax 07731 8715-23

Gegen Viren und Bazillen helfen immer unsere Pillen.
Für die Schönheit allenthalben hoffe stets auf unsere Salben.
Für Dich sind wir da in schwierigen Dingen
Parfümerie

Sauter
Singen
Fußgängerzone



Hoorig!
Fasnets-Nachthemden, Halstücher, Kniebundstrümpfe, Zipfelkappen und Hüte, Kniebundhosen und viel Närrisches mehr!
Vom schmutzigen Dunschdig bis Fasnet-Mändig einschl. geschlossen!
BUCHHEGGER
NÄRCHSTRICKMODEN
August-Ruf-Str. 28 • 78224 Singen
Telefon 07731/62665

IHR LIEFERANT IN ALLEN ANGELEGENHEITEN

wenn's um Fleisch und Wurst geht

VERTRICH
METZGEREI

Singen/Htwl.
Scheffelstraße 23 • Tel. 621 67

Top-Qualität

Sicherheit für Ihre Werte!

Großes Sortiment
Kompetente Beratung und Service

Qualitätstresore natürlich vom Fachmann! Denn Sicherheit ist Vertrauenssache.

steinmann sicherheitstechnik

Schwarzwaldstraße 11
78224 Singen (Hohentwiel)
Telefon: 07731/66655
www.steinmann-tec.com

Zutrittskontrollsysteme • Elektronische Schließsysteme
Fluchtwegsysteme • Schließanlagen • Schlüssel aller Art

Fürstenberg
BIERKULTUR SEIT 1283

WOCHENBLATT

Das Schönste im Leben ist kostenlos.

WEIN. VON BAUMANN seit 1921

Für de guete Sekt und Wi gosch sit Jahre zum Baumann hi, do giet's viel guete Sache, die me brucht zum Fasnet mache.

Baumann

Weine • Spirituosen • Präsente
Freiheitstraße 28 • 78224 Singen
Telefon (07731) 998820
Telefax (07731) 998820

DAS LIED VOM JOURNAL

Melodie: Blaue Nacht am Hafen



Schlaue Schwaben, dort in Friedrichshafen,
Machen Fernseh'n für die Region!
Doch in Singen hat man tief geschlafen
Und jetzt packt uns die Frustration!

»Das Journal für Konstanz und Tuttlingen«,
»Regio-TV« – des isch de Hohn,
Denn die Häfler übergehen Singen,
Singen gib'ts nicht in der Region!

Warum senden sie denn nichts von Singen,
Uns'rer schönen Stadt am Hohentwiel?
Lohnt es nicht von Singen was zu bringen,
Zähl'n nur Aeskulap und das Konzil?

Mir hond Maggi, Alu und de Scheffel
Eine Stadthall, Kunst und no de Twiel!
Darum Twieler, werfet nit de Leffel,
Mir hond Wirtschaft- und Kultur-Profil!

Es wär' schön, wenn diese Medienfritzen
Singen doch wie früher registrier'n,
Darum müssen wir den Griffel spitzen –
Und per E-Mail heftig protestier'n!

CURRY- WURSCHT ODER SCHUHE

Melodie: Ich will keine Schokolade



Ich gehe gerne mal flanieren
Und latsche lässig durch die Stadt,
Weil's überall am Weg Kioske
Mit Wecken, Wurst und Curry hat!
Doch neulich bin ich z' Tod erschrocken –
Mein Lieblingskiosk, der war weg;
Da war ich völlig von den Socken –
Nur Schuhe gab's noch an dem Fleck!

Ich will keine Deichmann Schuhe,
Ich will den lieben Würschtle-Mann,
Bei dem ich dort am Kiosk
Eine Curry-Wurst essen kann!

Was wird denn jetzt aus meinem Singen?
Mein Lieblingskiosk, der ist fort!
Ihr Stadträt, das könnt ihr nicht bringen,
Ich will e Wurst an diesem Ort!
Ich kauf nur einmal im Jahr Schuhe,
Ess Currywurst zweimal am Tag!
Als Bürger geb ich keine Ruhe,
Weil ich die Curry-Wurst so mag!

Ich will keine Deichmann Schuhe,
Ich will den lieben Würschtle-Mann,
Bei dem ich dort am Kiosk
Eine Curry-Wurst essen kann!



Nicht »Drei Damen vom Grill« - sondern ausgemachte Schweizerfans sind Ingrid Geiger, Beate Grundmüller und Raphaela Strunz vom Lehrerchor.

DIE SCHWEIZER

Melodie: Dschinghis Khan

Sie kummet übern Zoll mit ihrem Auto g'schwind –
Tausend Mann – ho, ha, ho!
Sie fallet ein in Singen auch mit Frau und Kind –
Tausend Mann – ho, ha, ho!
Sie stürmet die Geschäfte –
des haltscht nimmer aus
Und traget volle Taschen immer nach Haus
Und die Mehrwertsteuer isch no g'schenkt!

Schwyz, Schwyz, Schwyzer Lüüt!
Auf Brüder! - Lauff Brüder!
Kauft Brüder - immer wieder!
Lasst die Fränkli rolle – ho, ho, ho, ho!
Do ischt ebbis z' holle – ho, ho, ho, ho!
und sie kauft die Geschäfte leer!

Im Karstadt und beim Aldi stehen sie dann an –
tausend Mann! Ho, ha, ho!
Grüetzi wohl! Die Schlange, die isch immer lang –
tausend Mann! Ho, ha, ho!
Des Schwyzerdütsch vu Zürich, vu Basel und Bern
Des höret üsre Händler halt saumäßig gern,
denn es isch halt guet für d Konjunktur!

Schwyz, Schwyz, Schwyzer Lüüt!
Auf Brüder! - Lauff Brüder!
Kauft Brüder - immer wieder!
Lasst die Fränkli rolle – ho, ho, ho, ho!
Do ischt ebbis z' holle – ho, ho, ho, ho!
Mit dem starke Fränkli isch's it schwer.

VOM FAHRRAD- FAHREN

Melodie: My fair Lady



Als braver Mann hältst du dich an Gesetzze,
Doch mancher Wicht
entzieht sich dieser Pflicht,
Die Radler ignorieren die Gesetzze,
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
Gib'ts dann keinen Polizeibericht!

Geht man – wie's heißt –
durch die Fußgängerzone,
dann rast ein Radler schnell an dir vorbei;
Er streift dich knapp, und des isch gar it ohne,
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
Überlebst du diese Raserei!

Da fegt ein junger Mann durch diese Zone,
Vom Rad schaut er nach einer schönen Maid!
Er kommt geschossen wie aus der Kanone,
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
Rettest du dich mit em Sprung zur Seit!

Es gibt auch alte Damen, die Rad fahren,
Die wackeln sich gefährlich auf dich los!
S gibt auch mit alten Damen noch Gefahren
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück
Fallen sie dir nicht in deinen Schoß!

Da fahren Väter, Mütter mit den Kindern,
Pascht du nit uff, dann fahren sie dich um!
Man sollte die Gefahren dringend mindern,
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
So ums Lämme kumme, wär doch dumm!

Auf seinem Göppel flitzet daher ein Spinner!
Mit seinem Vorderrad schief in der Höh!
Als Biker wär der Spinner ein Gewinner
Doch mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
Gih'ts do nit no einen Unfall meh!

Auch manchen Stadtrat haben wir gefunden,
Die kennen die Vorschriften scheinbar nicht!
Dreh'n in der Fußgängerzone ihre Runden
Nur mit 'nem kleinen Stückchen Glück...
Wird ihr Name nicht veröffentlicht!



Bürgerprotest – Die rote Kelle zeigen von links nach rechts: Martin Achberger, Manfred Haid und Michael Wilmeroth vor dem Bühnenbild von Gero Hellmuth.

KEIN ICE IN SINGEN

Melodie: Chattanooga – Choo-choo

Ich fahr so gern mit dem ICE nach Stuttgart,
Da fahr ich gern hin, danach steht mir der Sinn!
Ich steh an der Bar, genieß die Fahrt im Speisewagen
Mit dem Glas in der Hand sause ich durch das Land!

Doch der ICE, der schnelle, der fährt nicht mehr,
Einen ICE nach Stuttgart, den gib'ts nicht mehr!
Alles, was wir hatten – Singen liegt im Schatten,

Abgehängt vom großen, schnellen Hauptstadt-Verkehr!

Keinen ICE in Singen, des isch en Scheiß!
Singen stoht halt wieder ufeme Abstellgleis!
Was macht die Bahn für Sachen,
uns ist nicht zum Lachen
Denn: So bleibt für uns hier nur der Seehas-Ver-
kehr!

WAS IST MIT LUPOS ESSBAHN?

Mel.: Es fährt ein Zug nach Nirgendwo

Es steht ne Bahn am Schulhaus dort,
ganz ohne Licht und keiner drin.
Sie bleibt dort stehn, fährt nicht mehr fort,
man läuft gerade auf sie hin.

Es steht ne Bahn, am Schulhaus dort,
des nächstens ist hier nichts mehr los,
doch wenn du spät nach Hause gehst,
ist die Gefahr stets riesengroß.

Oh mein Lupo, was ist geschehen,
was ist geschehen, bitte sag es mir,
warum bin ich denn in dieser Nacht
in deine Essbahn reingekracht
Oh mein Lupo, mach wieder Licht,
mach wieder Licht in deiner schönen Bahn,
denn sonst finde ich, glaub es mir,
nicht mehr nach Haus in meinem Tran!



Maria Drumm sitzt beim Poppele-Chor in der Beratungsstelle für Politiker und Stadträte. Arbeit hat sie dabei genug.



VOM TCHIBO-STAMMTISCH

Mel.: Aber bitte mit Sahne

Man sieht sie von weitem,
sie stehen nur da, o-ho-ho, oh yeah
Sie haben es wichtig
und reden bla-bla, o-ho-ho, oh yeah
Und wenn sie dich kennen,
dann rufen sie laut,

und dir ist es dann peinlich,
weil jeder dann schaut,
und eh du dich umsiehst,
dann ist es geschehen:
Du bleibst bei ihnen stehen!

DAS LIED VON BERND HÄUSLER

Mel.: Money, Money, Money

Er schafft all' Tag, er schafft all' Nacht,
muss zahlen stets, dass es nur kracht –
Armer Bernd!
Und leider sind die Kassen leer,
sein Leben, das ist doch so schwer –
Armer Bernd!
Und wenn er träumt, dann träumt er schwer,
wo krieg ich denn viel Geld bloß her,
doch Träume sind nur Schäume
und der arme Bürger will stets mehr.

Money, money, money,
must be funny in a rich man's world.
Money, money, money, always funny,
in a rich man's world.
Wenn er nur etwas mehr Geld hätt' –
für die arme Stadt.



Im Lebrerchor sorgt Matthias Hall für die ganz kräftigen Töne.

AM BAHNHOF

Melodie: Pack die Badehose ein

Wenn man bei der Arbeit sitzt
Und den ganzen Tag lang schwitzt,
und es lacht der Sonnenschein,
dann möchte' man draußen sein!
Komm ich hier am Bahnhof an,
Jo, des isch de helle Wahn:
Bahnhofs-Vorplatz-Flair
Und en Strand – fast wie am Meer!

Ohne Meer und See und Pool
Lümmeln sie im Liegestuhl
Hier am Bahnstrand in Singen!
In den Schuhen feiner Sand
Und e Zäpfle in de Hand -
Hier am Bahnstrand in Singen

Schweift der Blick zum Horizont
Auf die Karstadt-Beton-Front -
Ja, dann fühlt ein jedermann
Einen Hauch von Ballermann!
Überall Vergnügen nur,
Selbst im Abgasnebel pur –
Das ist die neue Spaß- und Fun-Kultur

Ohne Meer und See und Pool
Lümmeln sie im Liegestuhl
Hier am Bahnstrand in Singen!
In den Schuhen feiner Sand
Und e Zäpfle in de Hand
Immer Partystimmung hier im Land!

SO VIEL IMMOBILIEN – SO VIEL AUSWAHL

WOHNUNGSBAU | WOHNUNGSVERMIETUNG | HAUSBÄU | BAUGRUNDSTÜCKE | BÜROVERMIETUNG | KONFERENZRÄUME



INDIVIDUELLES UND AUSSERGEWÖHNLICHES

25 JAHRE GVV 1985 – 2010



**GVV...STÄDTISCHE
WOHNBAUGESELLSCHAFT
SINGEN mbH**

GVV
Städtische Wohnbaugesellschaft Singen mbH
Maggistraße 5 (HEGAU TOWER)
78224 Singen/Hohentwiel

Telefon: 077 31/14 81 60-60
Telefax: 077 31/14 81 60-65
E-mail: info@gvv-singen.de
Home: www.gvv-singen.de

NÄRRENSPIEGEL 2012

IMPRESSIONEN VON HANS PAUL LICHTWALD



Die Kindertanzgruppe (oben) eröffnet mit Schwung und futuristischen Elementen (unten).



Holger Marxer und Patrik Brendel fischen als Angler nicht nur im Trüben.



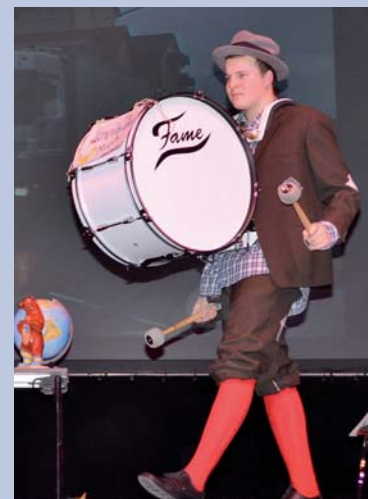
Fidele und Nazi in neuer Besetzung: Rudi Grundmüller (links) bat einen großartigen Einstieg neben Ali Knoblauch. Sie leuchten dem Hobentwiel heim.



Frisches Blut schenken die Jugendlichen den Bänklefurzern in Form von Wodka (ein).



In der »Mission Ebret« zeigt Flavia Götz mit starkem Gesang auf, wie der OB die Welt retten will.



Mit der Moderations-Band treten junge Akteure auf, die kräftig auf die Pauke bauen.



Gleich zwei Rebwieber-Tanzgruppen heizen dem Publikum beim Poppele-Narrenspiegel kräftig ein: Mal grazil (links in einer Studie), mal voller Power (oben) trumphen sie auf.



Stadt in Not: In die geldbringende Massage-, Wellness- und Wohlfühlstube im Rathaus laden Elisabeth Paul, Angelika Berner-Assfalg und Angelika Kobler-Grimm auch in der Form eines Schattenspiels ein.